Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 34090 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Dienstag, 19. März 1912. 61. Jahrgang. Nr. 204.

+ Wermuth und die Bundesregierungen.

Es wird in diesen Tagen über die Gründe des Rücktritts des Schatzsekretärs Wermuth, die dem Fernstehenden keineswegs geklärt erscheinen, vieles geschrieben werden. Ob diese Kommentare die letzte Ursache der Krise zutreffend darstellen werden, darf man bezweifeln. Denn es gibt im politischen Leben Ereignisse, deren richtige Bewertung sich der Öffentlichkeit entzieht. Und wenn es sich um den unerwarteten Rücktritt hoher Staatsmänner handelt, dann pflegen die unterrichteten Stellen sich völlig in Schweigen zu hüllen.

Für den Ausgang dieser tiefbedauerlichen Krise verdient doch berücksichtigt zu werden, daß das weitschauende und mit aller Energie in Angriff genommene Finanzprogramm des ausgeschiedenen Schatzsekretärs in seiner rücksichtslosen Wahrnehmung der Reichsinteressen manch' einen Keim zu Differenzen mit den Bundesregierungen in sich trug. Diese Seite des Wermuthschen Programms war zwar in Form von Entwürfen und amtlichen Ankündigungen noch nicht in die Erscheinung getreten. Wer aber darüber unterrichtet war, der wußte, daß nicht in ferner Zeit die Auseinandersetzung mit den Bundesstaaten beginnen würde, bei der das Bindeglied der reichs- und bundesstaatlichen Finanzen, die Matrikularbeiträge, eine große Rolle spielen mußten. Das Wermuthsche Programm bedeutete eine Umkehr von dem Prinzip, das sein Vorgänger Freiherr v. Stengel in bezug auf die Auffassung über das Wesen der Matrikularbeiträge durch seine lex-Stengel vom Jahre 1906 aufgestellt hatte. Um diese Umkehr zu verstehen, muß man sich die Entwickelung der finanzlichen Beziehungen zwischen Reich und Bundesstaaten ins Gedächtnis rufen. Bis zum Jahre 1904 wurden auf Grund des Artikels 70 der Verfassung die Überschüsse eines Jahres als Einnahmen in den übernächsten Etat eingestellt. Die sich hieraus ergebenden großen Schwankungen in den Einnahmen des Reiches waren eine der Ursachen der lex-Stengel, welche den Artikel 70 der Verfassung änderte. Danach wurde bestimmt, daß die Matrikularbeiträge, soweit sie in den Überweisungen keine Deckungen finden, den Bundesstaaten am Jahresschluß in dem Maße zurückzuerstatten sind, als die übrigen ordentlichen Einnahmen des Reiches dessen Bedarf übersteigen. Diese Neuregelung ging von der Auffassung aus, daß die Matrikularbeiträge für die Reichseinnahmen überhaupt nur subsidiär in Frage kämen. Man legte der Verfassung dahin aus, daß unter den Überschüssen der Vorjahre nur die Überschüsse aus den reichseigenen Einnahmen zu verstehen wären, nicht aber die über den Bedarf erhobenen Materikularbeiträge. Diese Bestimmung der lex-Stengel wird nun jetzt durch die Besserung unserer Reichsfinanzen von wesentlicher Bedeutung. Denn die sich in den letzten Jahren ergebenden Überschüsse wären danach zunächst zur Rückerstattung der ungedeckten Matrikularbeiträge bestimmt und kämen also nur in beschränktem Umfange für die Sanierung der Reichsfinanzen in Frage. Aus diesem Grunde hat der Reichstag auch in die letzten Etatsgesetze die Bestimmung aufgenommen, daß die Verwendung der Überschüsse im Sinne der lex-Stengel so lange nicht eintreten soll, als noch im Exraordinarium des Etats nichtwerbende Ausgaben enthalten sind. Und der Bundesrat hat dieser Regelung zugestimmt.

Die Überschüsse dienen also gegenwärtig der sehr notwendigen Herabsetzung des Anleihesolls. Die Reinigung des Extraordinariums von allen nichtwerbenden Ausgaben gehörte aber nach Wermuths Auffassung zu den dringendsten Aufgaben der Finanzverwaltung. Und die Energie, die er in dieser Beziehung im Etat für das nächste Jahr bekundet hat, wurde zum Ausgang scharfer Kritik im Reichstag, wo man bisher zwei Jahre lang seiner Finanzgebarung volles Vertrauen entgegenbrachte. Wäre es Wermuth gelungen, schon im Jahre 1913 die Entlastung des außerordentlichen Etats nach seinen Plänen durchzuführen, dann war der Zeitpunkt gekommen, wo die jährlichen Überschüsse in der vollen Höhe der Matrikularbeiträge in die Kassen der Bundesstaaten fließen mußten, trotz der riesenhaften Schulden, die unsere Reichsfinanzen belasten.

Einer solchen Wendung wollte der ausgeschiedene Schatzsekretär beizeiten vorbeugen. Und darum sah er als die Vorbedingung einer endgültigen Regelung zwischen Reich und Bundesstaaten die Begrenzung der Matrikularbeiträge nach oben und nach unten an. Er wollte die Matrikularbeiträge zu einem festen Einnahmeposten des Reiches machen, um auf diese Weise die Schuldenlast des Reiches zu mindern. In diesem Bestreben hatte er naturgemäß bei den Bundesregierungen wenig Entgegenkommen gefunden, die grundsätzlich an dem subsidiären Charakter der Matrikularbeiträge festhalten, und infolgedessen in naher Zeit durch die günstige Entwickelung der Reichsfinanzen, die in den jährlichen hohen Überschüssen zum Ausdruck kommt, für ihre eigenen Finanzen den Vorteil der gänzlichen Befreiung von Matrikularbeiträgen erhoffen.

In dieser Auseinandersetzung, in der der Schatzsekretär vermutlich den Reichstag auf seiner Seite gehabt hätte, lagen die Keime einer Krise im Reichsschatzamt, die bei den Ereignissen der letzten Wochen Berücksichtigung verdienen. Aber auch dieser Ausblick auf Ereignisse, die durch Wermuths Rücktritt nicht mehr in die Erscheinung traten, wird das Urteil nur befestigen: Das Reich hat seinen besten Schatzsekretär verloren.

Deutsches Reich.

Aus dem Landtage.

+ **Zur zweiten Beratung des Kultusetats** hat das Zentrum im Abgeordnetenhause beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen, die Bestimmungen, wonach Volksschullehrer zur Ausübung der Jagd der ausdrücklichen Genehmigung seitens der vorgesetzten Dienstbehörde bedürfen, aufzuheben, ferner die in den Etat eingestellten Mittel für Entschädigungen an Elementarlehrer und -Lehrerinnen für die Teilnahme an amtlichen Kreiskonferenzen zu erhöhen.

Ein Reichsschulmuseum.

Berlin, 18. März. Wie verlautet, schweben zwischen dem Reich und der preußischen Unterrichtsverwaltung Verhandlungen wegen Errichtung eines Reichsschulmuseums. Ein Reichsschulmuseum würde, auf breiter und übersichtlicher Grundlage aufgebaut, ein Bild praktischer Schulgeschichte zur Anschauung bringen. Im Interesse eines stetigen Fortschrittes im Unterrichts- und Erziehungswesen soll das Reichsschulmuseum eine möglichst vollständige Sammlung der früheren und jetzigen Schulausstattungen und Schuleinrichtungen, der Lehr- und Lernmittel, der Lehr- und Stundenpläne, der Beschäftigungsmittel und Schülerleistungen, und all der anderen Dinge, die zum äußeren und inneren Schulbetriebe gehören, enthalten. Die im Reichsschulmuseum angelegte Sammlung wird wertvolles Material für die Bearbeitung pädagogischer Fragen liefern und auf dem Gebiete der Sozialpädagogik anregend und fördernd wirken. Die Oberlehrerkreise sollen dieser Frage großes Interesse entgegenbringen.

+ Auskunftsstelle für Nahrungsmittelangelegenheiten.

An das Reichsamt des Innern hat der Vorstand des deutschen Städtetages eines Antrag betreffend Errichtung einer Auskunftsstelle für Nahrungsmittelangelegenheiten gerichtet: Dieser lautet:

Die in der Rechtsprechung in Nahrungsmittelsachen herrschende Unsicherheit hat schon seit Jahren die beteiligten Kreise, insbesondere den Bund Deutscher Nahrungsmittelfabrikanten und -Händler den Deutschen Zentralverband für Handel und Gewerbe und die Freie Vereinigung der deutschen Nahrungsmittelchemiker zu Eingaben an die maßgebenden Instanzen veranlaßt. Auch der unterzeichnete (Verband) Vorstand des Deutschen Städtetages ist zu der Überzeugung gelangt, daß die jetzigen Zustände Abhilfe dringend erwünscht erscheinen lassen. Jetzt sehen sich nicht nur, wie ohne weiteres zugegeben werden muß, die Nahrungsmittelproduzenten und -händler in vielfache Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten versetzt, sondern auch für die städtischen Untersuchungsämter, denen zurzeit in erster Linie die Nahrungsmittelkontrolle im Deutschen Reiche obliegt, werden unerquickliche Verhältnisse geschaffen. Jetzt werden die Gutachten der Untersuchungsämter häufig mit Einstellungsbeschlüssen der Staatsanwalt beantwortet, oft sieht sich der vor Gericht geladene Vertreter des Untersuchungsamtes anderen Gutachtern mit minderer Sachkunde gegenübergestellt und veranlaßt, mit ihnen vor Gericht über fachwissenschaftliche Fragen zu verhandeln. Ferner erfährt er gerade dann, wenn das Gericht sich seinem Gutachten anschließt, nicht selten heftige, oft ins persönliche Gebiet hinüberspielende Angriffe. Überdies erschwert die Tatsache, daß die Gerichte eines anderen Gerichtssprengels eine andere Auffassung annehmen als die seinige, seine Tätigkeit auf das empfindlichste. Auch auf den mit der Nahrungsmittelaufsicht betrauten Verwaltungen lastet eine immer lästiger werdende Aufgabe insofern, als die Interessenten sich ununterbrochen mit Eingaben an die Ämter wenden und sie zu veranlassen suchen, zu derartigen Fragen Stellung zu nehmen. Dieser unerfreuliche Zustand hat seinen Grund in dem jetzigen Nahrungsmittelrechte, dem es in erster Linie an einheitlichen Begriffsbestimmungen und Normen für die Nahrungsmittel gebricht.

Während in der Schweiz im Anschluß an das Bundesgesetz, betreffend den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 8. Dezember 1905, durch eine ausführliche Verordnung für alle Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände gesetzliche Begriffsverstimmungen und Normen festgesetzt worden sind, und während in Amerika in den Standards of Purity for Food Products Definitionen der Lebensmittel geschaffen worden sind, deren Vortrefflichkeit auch von seiten eines Vertreters des Kaiserlichen Gesundheitsamtes auf der Hauptversammlung der Freien Vereinigung der Nahrungsmittelchemiker im Jahre 1910 anerkannt worden ist, sind in Deutschland die darüber gepflogenen Beratungen über das Vorstadium nicht hinausgediehen. Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die von dem Kommissar des Bundesrates in der Reichstagssitzung vom 18. März 1911 betonten sachlichen Schwierigkeiten erheblich sind, so muß es doch u. E. nach Vortritt der Vereinigten Staaten und der Schweiz möglich sein, ein derartiges Werk auch für Deutschland zu schaffen und damit über die zahlreichen Beschlüsse privater Vereinigungen, die in den letzten 15 Jahren dem Mangel einer einheitlichen Regelung abzuhelfen bemüht gewesen sind, hinauszukommen.

Allerdings verhehlen wir uns nicht, daß der Erlaß derartiger allgemeiner Vorschriften ohne eine gleichzeitige Änderung des Reichsgesetzes vom 14. Mai 1879 nicht möglich ist, da das in diesem Gesetze normierte kaiserliche Verbotsrecht schon seiner ganzen Natur nach für eine derartige Regelung nicht geeignet ist. Es müßte vielmehr darauf Bedacht genommen werden, an Stelle dieses Verbotsrechtes ein Verordnungsrecht des Bundesrates zu setzen, das naturgemäß sich nur auf diejenigen Fragen der Nahrungsmittelherstellung beziehen könnte, in denen eine hinreichende Klärung schon erfolgt ist.

Indes bestehen doch zurzeit wenigstens, gegen eine derartige Gesetzesänderung erhebliche Bedenken, überdies würde für die noch ungeklärten Fragen der Erlaß von Verordnungen nicht in Frage kommen können.

Diese Fragen sind es aber gerade, die die Berührung des Nahrungsmittelproduzenten mit der Polizeibehörde und der Staatsanwaltschaft zur Folge haben. Gerade bei diesen Fragen liegt zurzeit die ganze Last der Untersuchung und Begutachtung der neuen Produkte in den Händen der Untersuchungsämter, und gegen diese Feststellungen richten sich die meisten Angriffe der Produzenten.

Es fehlt an einer amtlichen Auskunftsstelle, an die sich die Produzenten und Polizeibehörden um Auskunft wenden können. Auch in dieser Beziehung hat Amerika vorbildliche Einrichtungen geschaffen, wo die Behörde für die Überwachung des Verkehrs mit Nahrungsmitteln und Drogen (the board of Food and Drug Inspection) auf Anfrage der Fabrikanten und Händler in der Form der Food Inspection Decisions amtliche Entscheidungen trifft, die von Zeit zu Zeit veröffentlicht werden.

Die Errichtung einer derartigen Stelle, an die sich die Produzenten und Polizeibehörden um Auskunft über wichtige zweifelhafte Fragen der Zusammensetzung und Beschaffenheit sowie der Gesundheitsschädlichkeit von Nahrungs- und Genußmitteln wenden können, ist für das Deutsche Reich dringendste Notwendigkeit. Diese Stelle würde von einem Beirate zu beraten sein, dem Vertreter der Nahrungsmittelchemie, der Industrie, des Handels und Repräsentanten des Verbraucherstandpunktes anzugehören hätten. Eine solche Stelle würde auch durch die von ihr ausgehenden Gutachten wertvolles Material schaffen und geeignet sein, in Zukunft weiter erforderlich werdende „Vereinbarungen zur einheitlichen Untersuchung und Beurteilung von Nahrungs- und Genußmitteln sowie Gebrauchsgegenständen für das Deutsche Reich" herbeizuführen.

Geeignet für diese Auskunftserteilung dürfte wohl an erster Stelle das Kaiserliche Gesundheitsamt sein, dessen Arbeitsgebiet allerdings eine nicht unbeträchtliche Erweiterung erfahren würde.

Allerdings würden diese Gutachten keine bindende Kraft besitzen; indessen ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie tatsächlich sehr bald einen beherrschenden Einfluß auf die Nahrungsmittel-Herstellung und die Rechtsprechung gewinnen und damit die jetzige Unsicherheit im wesentlichen beseitigen werden

Da nach den Erklärungen der zuständigen Stellen diese Fragen schon einer eingehenden Prüfung unterzogen sind, bitten wir mit Rücksicht auf die immer rascher sich häufenden Schwierigkeiten den Abschluß dieser Prüfung geneigtest zu beschleunigen und recht bald eine Auskunftsstelle für Nahrungsmittel-Angelegenheiten bei dem Kaiserlichen Gesundheitsamt in Wirksamkeit treten lassen zu wollen.

Ausland.

England.

London, 18. März. Im Unterhause brachte heute Lord Churchill den Marineetat ein. Er führte u. a. aus: Das finanzielle Aussehen des Flottenetats ist nicht erfreulich. Der neue Etat ist fast völlig bestimmt durch die Etats der letzten beiden Jahre, hauptsächlich infolge der Arbeiterausstände hat in diesen beiden Jahren eine Verzögerung im Schiffsbau und der anderen Ausgaben stattgefunden. Dadurch wird die nominelle Reduktion von 300 000 zu einer wirklichen Reduktion von 600 000 Pfund Sterling. Dabei ist natürlich irgendwelche Vermehrung des deutschen Flottenetats nicht berücksichtigt. Ich will hier die Flottenfrage mit vollkommener Offenheit darlegen. Es wird dies namentlich mit Bezug auf eine Macht notwendig sein. Die Deutschen sind ein Volk mit derbem Verstand, deren starker männlicher Sinn und Mut vor einer offenen und ungeschminkten Feststellung der Tatsachen nicht zurückweicht und nicht verletzt wird — wenn sie höflich und ehrlich ausgesprochen werden. Die Zeit ist gekommen, wo beide Nationen die Bedingungen verstehen sollten, unter denen sich der Wettbewerb zur See in den nächsten Jahren gestalten wird. Wir müssen erwarten, daß in einem Kampfe zwischen guten und ebenbürtigen Flotten auf beiden Seiten ungeheurer Schaden angerichtet wird. Das ist sehr vorteilhaft für eine stärkere Seemacht. Es wird sich stets für uns lohnen, Schiff gegen Schiff jeder Klasse zu verlieren. Der Prozeß des Ausmerzens würde uns, wenn auch auf einem furchtbaren Wege, zu einem sicheren Siege führen, zu einem Zustand nicht relativer, sondern absoluter Überlegenheit. Wir besitzen mehr Dreadnaughts, als irgend zwei Mächte zusammen. Aber wenn alle Dreadnaughts der Welt morgen versenkt wären, so würde unsere Überlegenheit zur See weit größer sein als heute. Unsere deutschen Nachbarn haben nicht angefangen, die jährlich wiederkehrenden Lasten der Erhaltung einer riesenhaften Flotte zu empfinden. Diese Aufwendungen wachsen langsam, aber unerbittlich. Daher kann im Laufe der Zeit das rapide Tempo der Neubauten im gewissen Grade durch den Hemmschuh der wachsenden Unterhaltungskosten aufgehalten werden. Ich bin nicht bereit, gegenwärtig dem Hause die Annahme des „Standards" der „zwei Kiele gegen einen Kiel" mit Bezug auf Deutschland zu empfehlen. Die Zeit mag kommen, wo es notwendig wird. Ich wünsche vollkommen klar zu machen, daß infolge der Maßregeln Mc. Kennas nicht der geringste Grund zur Verzagtheit vorliegt. Als Frankreich und Rußland die beiden nächst stärksten Seemächte waren, war der Zweimächte-Standart ein zweckmäßiger Grundsatz. Das Emporsteigen der Flotte einer einzigen Macht zum ersten Range auf dem Kontinent hat dies verändert. Der tatsächliche Standart der Neubauten, den die Admiralität in den letzten Jahren verfolgte, war eine Überlegenheit von 60 Prozent von Schlachtschiffen und Schlachtkreuzern der Dreadnaughtklasse, verglichen mit der deutschen Flotte, gemäß dem geltenden Flottengesetz. Indessen, ich will keineswegs so verstanden werden, daß das Verhältnis von 16 zu 10 als ausreichende Überlegenheit über die nächststärkste Seemacht betrachtet werden dürfte. Wir können gegenwärtig an einem so mäßigen Standart festhalten, infolge unserer so großen Überlegenheit an Kriegsschiffen und Panzerkreuzern der Vordreadnaught-Periode. Jede Vermehrung, die Deutschland an der Zahl neuer Schiffe vornimmt, muß ein Abnehmen des Gefechtswertes unserer älteren Schiffe beschleunigen, erfordert daher besondere Maßnahmen unsererseits. Wenn wir also diesen Standart auf das geltende deutsche Flottengesetz anwenden (zwei Schiffe in jedem Jahre), so erscheint es notwendig, wechselnd vier und drei Schiffe der Dreadnaughtklasse die nächsten sechs Jahre hinaus zu bauen. Dies halten wir bei dem jetzigen Etat im Auge, wenn wir uns jetzt, wie es den Anschein hat, der Vermehrung der deutschen Neubauten um zwei Schiffe in diesen sechs Jahren gegenübersehen, so würden wir vorschlagen, jener Vermehrung durch ein höheres Verhältnis der Überlegenheit zu begegnen, indem wir vier weitere Schiffe während der gleichen Periode bauen statt sie über sechs Jahre zu verteilen. Wenn jetzt Deutschland eines oder sogar zwei Schiffe aus seinem jährlichen Programm fallen läßt, würden wir auch die entsprechende Quote fallen lassen, freilich in gewissen Grenzen, weil wir die Bauten der anderen Mächte in Betracht zu ziehen haben. Aber nehmen wir das nächste Jahr 1913, wo Deutschland drei, England fünf Schiffe bauen will. Angenommen, wir hätten beide ein Jahr Ferien, angenommen Deutschland würde in diesem Jahre keine Schiffe bauen, so würde es sechs oder sieben Millionen Pfund Sterling sparen. Die drei Schiffe, die Deutschland nicht bauen würde, würden automatisch fünf britische Überdreadnaughts beseitigen, das ist mehr, als Deutschland in einem wirklichen Kriege erhoffen dürfte. Die Deutschen werden an der Seemacht durch eine Vermehrung nicht gewinnen und durch eine Verminderung nichts verlieren. Das ist ein vollkommen einfacher Plan. Wenn diese hitzige und kostspielige Rivalität zur See für eine Zeit abgestellt werden kann, bin ich überzeugt, daß es am besten ist, dies ganz einfach und offen den Parlamenten und dem Volke zur Beurteilung vorzulegen. — Nach der 1½stündigen Rede Churchills erklärte Lee, die Rede Churchills zeige, daß die Admiralität entschlossen sei, eine klare, stetige und resolute Politik in bezug auf die Streitkräfte Englands zu verfolgen. Churchill habe absolut klar gemacht, daß in Zukunft eine gewaltige Erhöhung der Ausgaben Englands für die Flotte stattfinden müßte. Die Voranschläge seien basiert auf der Annahme, daß keine Erhöhung in den Veröffentlichungen der Bauprogramme der auswärtigen Mächte eintreten. In diesem Falle wäre ein offenes Wort das beste.

Der Orient.

Sofia, 18. März. Der türkische Minister des Innern Schnetze-Bei und der Untersuchungsinspekteur Abdul Kerim sind hier eingetroffen und verlangten mit den Vertretern der mazedonischen Organisation zu sprechen, von der sie zu erfahren wünschten, unter welchen Bedingungen die Banden aufgelöst und die Attentate in Mazedonien eingestellt werden könnten. Die Antwort ging dahin, die mazedonische Organisation wolle nicht in Besprechungen mit der Türkei eintreten. Sie setze ihre Aktionen fort, bis sie eine internationale Intervention herbeigeführt habe, um ihr Ziel, die Autonomie Mazedoniens, zu erreichen.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet.

Zur Streiklage im Ruhrrevier.

○ **Essen**, 18. März. Die Sozialdemokratie an der Ruhr hat die Partie verloren. Im sozialdemokratischen Lager geht es gegenwärtig drunter und drüber. Die Streikstimmung flaut weiter ab. In den meisten Versammlungen des „Dreibundes" herrschte am gestrigen Sonntag eine niedergedrückte Stimmung, auch der Besuch der Versammlungen ließ viel zu wünschen übrig. Die Vorstände der sozialdemokratischen Partei und deren Gewerkschaften erlassen einen Aufruf, worin behauptet wird, daß bis zum Eintreffen des Militärs im Ruhrrevier sich alles ruhig verhalten habe und erst nachher Ausschreitungen vorgekommen seien. Das ist die Wahrheit ins Gegenteil verkehrt. Das Militär traf ein im Verlaufe des letzten Donnerstag. Die schlimmsten Szenen und Ausschreitungen ereigneten sich dagegen im Verlaufe des Dienstags und Mittwochs. Zudem ist es in den Bezirken, die mit Militär besetzt sind, bisher noch zu keinem Blutvergießen gekommen. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" fragt daher mit Recht, weshalb sich die Sozialdemokratie gegen das Militär wehre, wenn sie selbst Ruhe haben wolle. Ruhig dahinziehende Streikende bleiben sowohl vom Militär wie von der Polizei ebenso unbehelligt wie die Arbeitenden. Die Sozialdemokraten werden dann von ihrer Partei und Gewerkschaftsleitung aufgefordert, sich dem Protest gegen die preußische Regierung und das Reichsamt des Innern wegen der

---

20)

Die arme Prinzessin.

Er stand mit roten Wangen vor Otto und knirschte mit den Zähnen. Und Otto sah ihn an und überlegte: ist diese leichte Erregbarkeit wirklich krankhaft oder nur ein Mangel an Beherrschung? — Er nahm wieder die Hände Josts, die sich trocken und heiß anfühlten, und erwiderte mit seiner ruhigen, klar und eindringlich klingenden Stimme: „Jost, du mußt dich nicht so gehen lassen, du mußt mehr Selbstdisziplin haben. Du zitterst und fieberst, aber du bist nicht krank; du bist — verzeih mir den Ausdruck — einfach ungezogen. . . ." Er lachte. . . . „Das soll keine Moralpauke sein; aber scheint es dir eine, so schadet's auch nichts."

„Es schadet nichts; ich akzeptier' sie von dir," erwiderte Jost und lachte gleichfalls. Im Augenblick legte sich seine verdrießliche Unrast; die kühle und herbe Ruhe Ottos wirkte wie ein Niederschlag auf ihn ein. „Also ich bin nichts weiter als ein ungezogener Junge," sagte er. „Vielleicht hast du recht. Tausend Donnerwetter, du hast recht! Ich komme zu rasch aus dem Gleichgewicht. Das ist nicht nötig. Man kann sich auch eine gewisse Kaltblütigkeit anerziehen."

„Wenn man den Willen hat, Jost. Er vermag viel. Ich wollte, du kämst mehr unter Menschen. Es ist nicht gut, daß du so ganz auf dich allein angewiesen bist."

„Ich habe Velten."

„Ein Glück, daß du den hast. Sonst wär' es vielleicht noch schlimmer bestellt. Aber auch Velten ersetzt dir nicht den Umgang mit Gleichaltrigen und Gleichgestimmten. Das Grübeln beherrscht dich, ein ewiges Analysieren; da werden Nichtigkeiten zu großen Fragen und Unbedeutendes wird zu Ereignissen; es kommen Zweifel, die nicht nötig sind. Ich will nicht mit dir über die Penibilität des Ehrempfindens streiten. Mir scheint auch manches richtig von dem, was du über die Skrupellosigkeit des Erwerbs bei den großen Spekulanten Amerikas sagst. Aber erzähle das Volko; glaubst du, du wirst ihn belehren? Er wird dir Mr. Simpson als leuchtende Ausnahme schildern. Er wird dir auch antworten, daß er Miß Lilian heirate und nicht ihren Vater. Und wenn du nun rufst über die Millionenmitgift, wird er wahrscheinlich lächeln und einfach entgegnen: non olet. Lieber Jost, sein Himmelreich schafft sich jeder selbst. Das ist eine Weisheit von vorgestern, aber sie läßt sich durch sentimentale Erwägungen nicht aus der Welt schaffen. Natürlich, euer Hausgesetz berechtigt dich, gegen die Heirat Widerspruch zu erheben. Was hast du davon? Ich glaube wenig oder gar nichts. Dann wirst du Fürst; das wäre hübsch, wenn auch dein Besitz ein fürstlicher wäre. Aber Gotternegg bliebe verschuldet. Du hättest mit tausend Sorgen zu kämpfen, und das darf nicht sein. Das darf nicht sein, denn es wäre schade für dich, wenn dir die Sorgen die Freude an deiner Arbeit nehmen wollten. Und deine Arbeit ist dein Element; du kannst einmal ein Gelehrter von Weltruf werden, das ist möglich; aber zum „regierenden Fürsten" eignest du dich herzlich wenig. . ."

Jost hatte seinen linken Arm um das Kreuz des geöffneten Fensters gelegt. Der Wind, der sich aufgemacht hatte, wehte ihm das Haar in die Stirn; seine schlanke, feine Gestalt stand zart umrissen gegen das Himmelsblau. Sein Gesicht war finster, es lag ein Druck auf seinem Haupte. Die Zweifel arbeiteten wieder in ihm, sie erschöpften ihn. Er fühlte keinen festen Grund in seiner Lebensanschauung; widerstreitende Gedanken durchfluteten ihn, bohrten sich fest — und andere kamen und rissen sie mit sich fort. Was sollte er tun? — Vorsichtiger als Otto hatte Velten seine Ansichten geäußert. Das kalt Verständige Ottos fehlte ihm; auch ein Rest von Adelshochmut mochte noch in ihm lebendig sein, und lebendiger als alles ein Zug zur Romantik.

Stärker erhob sich der Wind; ein volles Rauschen erklang unter dem Fenster. Da stand Otto auf und sagte: „Jost, ich bin nicht zu dir gekommen, um dir das Herz noch schwerer zu machen. Wir sind auch zu verschiedene Naturen, als daß wir uns leicht über eine Frage einigen könnten, die für mich gar kein Fragezeichen hat und dich aus der Unentschlossenheit nicht herausbringt. Ich will damit durchaus nicht sagen, daß mein Urteil das richtigere ist; ich bin vielleicht nur der größere Durchschnittsmensch von uns beiden und stehe der Ideenwelt, die dich belastet und dir das klare Handeln schwer macht, verständnislos gegenüber. Ich will dich auch nicht beraten, Jost; ich kann es gar nicht. Wollte ich dir mit der sogenannten gesunden Vernunft kommen, es bliebe schließlich doch nichts übrig als ein Parabieren mit Schlagworten; denn in Fällen wie diesem wird endgültig das Gefühl Sieger sein. Ich kann nur wiederholen: Du bist mir zu gut für eine Krone, die deine liebe blasse Stirn wund drücken würde. Und nun lassen wir das Thema fallen, nun erzähle mir, Jost: soll's bei der Germanistik bleiben?"

Mit einem tiefem Atemzuge ließ der Prinz das Fensterkreuz los. „Auch darüber wollte ich mit dir sprechen, Otto," antwortete er. „Wird es nicht besser mit meiner Gesundheit, so werde ich mich wohl Zeit meines Lebens als „Privatgelehrter" durchschlagen müssen, statt ernsthaft in einen Beruf einzutreten. Das soll mir auch gleichgültig sein: ich kann ohne Amt und Würden der Menschheit ebensogut dienen. Ich habe nur den einen großen Wunsch, wenigstens ein paar Semester die Universität besuchen zu dürfen — und da möchte ich mich, wenn es erst so weit ist, am liebsten für Göttingen entscheiden, weil dort ein Lehrstuhl für Bibliothekswissenschaft eingerichtet worden ist. Du siehst mich fragend an, als wolltest du sagen: Wie kommt Jost gerade auf diese allerneueste Wissenschaft? Ich habe ihr aber immer Interesse entgegengebracht, Otto, weil ich immer ein — Büchernarr war. „Denn es genügt schon meinem Sinn, wenn ich umringt von Büchern bin", heißt es in Brants „Narrenschiff". Die Passion hat mir Erkenntnis gebracht; zum Entschlusse aber bin ich gekommen, als ich von der Errichtung des Göttinger Lehrstuhls durch Professor Djiatzko hörte."

„Und was meint Herr Velten dazu?" fragte Otto. Jost zog sich einen Stuhl neben den Ottos und ließ sich nieder. „Velten war selbst einmal Bibliotheks-Assistent in Wernigerode. Er hat mir nur zugeredet. Diese „allerneueste" Wissenschaft ist auch die umfassendste, Otto. Ich sehe von ihrer praktischen Seite ab, ich habe nur das Theoretische im Auge: Was verlangt sie alles! Kenntnis des Schrift- und Buchwesens, der Druckergeschichte, Paläographie, Inkunabelkunde, des Stempelschnitts, der Reproduktionen, sie erfordert Beherrschung der alten Sprachen, geschichtliches Studium und philologische Gewissenhaftigkeit, sie umspannt ein ungeheures Gebiet, sie ist in der Tat eine universale Wissenschaft. Ich habe ja vorderhand nur einmal in sie hineinschauen, sozusagen von ihr naschen können. Aber was sind das für köstliche Winterabende gewesen, die ich drüben in der Schloßbibliothek mit Velten verleben konnte! Velten war da der Mann mit dem Deutestock, der Erklärer, der Einführer. Er versteht das meisterhaft. Er schlägt eine alte Bibel auf und beginnt zu erzählen. Da werden gewissermaßen die Typen lebendig und die gemalten Initialen sprechen; es rauscht in dem Pergament und zwischen den Seiten steigen Bilder auf: Gutenberg an seiner Presse, die hilflosen Versuche der Prototypographen, die mönchischen Miniaturmaler bei ihrer Arbeit, die ersten Holzschneider in ihren armseligen Werkstätten . . . o welche Freude war mir das, ihm zuzuhören! Er schildert nicht, er formt — er doziert nicht, es ist, als werde das wirkliches Leben, was er spricht, als sähe man es vor sich, als setzten sich seine Worte in Plastik und Bilderreihen um. Er ist nicht nur der Lehrer, sondern auch ein Poet."

„Das muß er wohl sein," sagte Otto nachdenklich. Sein Auge glitt prüfend über die weichen Züge Josts, und dann fuhr er lebhafter fort: „Und ein Stück Poet steckt auch in dir, lieber Kerl, das hat dein Telemach wachgerufen. Lieber Phantast, ich glaube, du bist auf dem richtigen Wege. Am besten in uns vertragen sich die Gegensätze. Wenn du deiner Seele Schwingen spürst, laß sie nur aufwärts steigen zu Wolken und Wundern; da wird es ein Ausruhen sein, wenn du wieder zwischen deinen Scharteken sitzest und kollationierst die Seiten und wägst an der Form der Lettern mit nüchternem Auge ab, wann deine Inkunabel gedruckt sein kann. Ich bringe dir eine mit; du wolltest unsere Hauschronik haben, und die hat ein ordnungsliebender Vorfahre mit irgend einer alten Druckschrift zusammenbinden lassen. Nun zeige, was du kannst, und sage mir, was ist dies, woher stammt es, wer druckte es und wann ging es in die Welt hinaus?"

Er hatte die Chronik ausgepackt und legte sie auf den Schreibtisch. Da glitt eine helle Freude über Josts Gesicht, und mit der behaglichen Erwartung eines glücklichen Finders setzte er sich am Tische zurecht, fühlte tastend mit den Händen über das gepreßte Schweinsleder des Einbands und schlug den Folianten auf. Er sprach anfänglich gar nicht; er las die ersten Zeilen, prüfte das Papier zwischen den Fingern und suchte nach dem Wasserzeichen; dann forschte er auf der letzten Seite nach dem Kolophon, der gewöhnlichen Schlußschrift der alten Drucker, aber sie enthielt hier weder Namen noch Jahreszahl. Und nun schüttelte Jost den Kopf und wurde eifriger und begann halblaut zu murmeln: „Das ist närrisch . . . kein Register, keine Seitenzahlen, nicht einmal Signaturen . . . ungeheuer viel Abbreviaturen . . . und vor allem die merkwürdigen Typen! Grob geschnitten, absolut ungleich — wie bei den ersten Versuchen. . . . Vielleicht ein spanischer Wiegendruck . . . ich muß einmal den Hain zu Rate ziehen — drüben steht eine Menge bibliographischer Lexika. Kann ich das Buch ein paar Tage behalten, Otto?"

(Fortsetzung folgt.)

Entsendung von Militär, der sich, wie dargelegt, auf beweisbar unwahre Behauptungen stützt, anzuschließen. Die nächsten Tage werden also die Sozialdemokraten in den verschiedenen Bezirken Deutschlands auf Bestellung protestieren. Die Generalkommission der sozialdemokratischen Gewerkschaften erläßt einen weiteren Aufruf, in dem sie von einer „Massenstreikbruchparole der christlichen Gewerkvereinsleitung" redet und zur finanziellen Unterstützung der streikenden Bergleute auffordert. Damit gibt die Spitze der sozialdemokratischen Gewerkschaften Deutschlands allen seitherigen soliden Gewerkschaftsgrundsätzen einen Faustschlag ins Gesicht. Der Ruhrbergarbeiterstreik wurde beschlossen von den Organisationen des Dreibundes. Diese zählen von der insgesamt 360 000 Mann starken Belegschaft etwa 100 000 Mitglieder, das sind 27 Prozent der Gesamtbelegschaft. Und 27 Prozent der Arbeiter haben nicht das Recht zu beschließen, was die restlichen 73 Prozent tun sollen. In den Streikreglements der sozialdemokratischen Verbände wird für gültige Streikbeschlüsse eine Dreiviertel-Mehrheit gefordert. Der Ruhrbergarbeiterstreik ist nach den Gewerkschaftsgrundsätzen als wilder Streik anzusehen. Und die oberste Leitung der sozialdemokratischen Gewerkschaften fordert die organisierten Arbeiter zur Unterstützung solcher Streiks auf. So etwas war bisher in Deutschland noch nicht da!

In der letzten Nummer des Hauptorgans der sozialdemokratischen Gewerkschaften, dem Korrespondenzblatt der Generalkommission wird als das bisherige Ergebnis des Kampfes die Zertrümmerung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter ausgesprochen. Inzwischen hat sich das Blättchen gewendet. Letzten Sonntag traten Tausende neuer Mitglieder dem Gewerkverein christlicher Bergarbeiter bei, darunter eine große Anzahl seitheriger Mitglieder des sozialdemokratischen Verbandes. Der sozialdemokratische Verband hat die Partie verloren. Das steht heute schon unabänderlich fest.

△ **Herne,** 18. März. Die Beerdigung des am Mittwoch vergangener Woche erschossenen Bergmanns Madeja fand heute nachmittag statt. Die Polizei hatte umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Diese erwiesen sich jedoch als überflüssig. Nur etwa 30 Leidtragende hatten sich eingefunden, um an dem Begräbnis teilzunehmen.

Bochum, 19. März. **(Drahtb.)** Bei der hiesigen Staatsanwaltschaft sind bisher ungefähr 180 Strafanzeigen wegen Streikvergehens anhängig gemacht worden.

Bochum, 19. März. **(Drahtb.)** Amtlicherseits wird gemeldet, daß im Polizeidirektionsbezirk Bochum die Zahl der Arbeitenden auch heute erheblich gestiegen ist.

△ **Zur Verstärkung des Militärs** rückte gestern, wie uns mitgeteilt wird, die 9. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 13 in das Streikgebiet ab. Eine Bestätigung dieser Meldung war vom Generalkommando bisher nicht zu erlangen.

*

+ **Eine Ermittelung der Bergarbeiterlöhne für das Jahr 1911** ist in amtlichem Auftrage erfolgt. Nach diesen Ermittelungen betrug im Oberbergamtsbezirk Dortmund der Schichtlohn der Gesamtbelegschaft im Jahre 1911 durchschnittlich 4,70 Mk. gegen 4,54 Mark im Jahre 1910 und 4,49 Mark im Jahre 1909. Der Gesamtverdienst eines Arbeiters betrug für die Gesamtbelegschaft im Jahre 1911 1446 Mark gegen 1382 Mark im Jahre 1910 und 1350 Mark im Jahre 1909. Für die Hauer betrug der Schichtlohn 1911: 5,55 Mark, 1910: 5,37 Mark, 1909: 5,33 Mark. Der Gesamtverdienst eines Hauers belief sich 1909 auf 1556 Mark, 1910 auf 1589 Mark, 1911 auf 1666 Mark. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß im Ruhrkohlenbezirk eine Lohnsteigerung erfolgt ist, wobei bei den Zahlen zu berücksichtigen ist, daß sie die reinen Mittellöhne darstellen, da sämtliche Arbeitskosten, sowie die Beiträge für die Knappschaftskasse bereits in Abzug gebracht sind. In Oberschlesien und im Saarbezirk sind die Löhne wesentlich geringer gewesen. So betrug in Oberschlesien der Gesamtverdienst eines Arbeiters auf die Gesamtbelegschaft gerechnet für 1911 nur 980 Mark und im Saarbezirk für dasselbe Jahr die Summe von 1168 Mark.

Der Mindestlohn der Bergarbeiter.

London, 18. März. Im Verlauf der Sitzung des Unterhauses ergriff Premierminister Asquith das Wort. Er teilte mit, daß er morgen einen Gesetzentwurf über die Gewährung eines Mindestlohnes an die Bergarbeiter, die in den Kohlenbergwerken unter Tage beschäftigt sind und über andere damit zusammenhängende Fragen einbringen werde. Er habe über die Verhandlungen und über die Gründe zu dem Gesetzentwurf erst in der morgen stattfindenden Sitzung Erklärungen abgeben wollen, da nach Absicht von Regierungsseite die Erledigung der Gesetzesvorlagen durch das Unterhaus so schnell als möglich, nämlich bis zum nächsten Donnerstag, geboten sei, in diesem Falle würde sie am Freitag vom Oberhause beraten werden, und am Samstag die Zustimmung des Königs erhalten. Die für die Debatte über den Gesetzentwurf zur Verfügung gestellte Zeit würde durch Schlußanträge beschränkt werden, und es sei nötig, die Debatte über den Flottenetat, von dem ein Teil bis zu einem gewissen Zeit angenommen werden müßte, zu verkürzen. Die Regierung würde jedoch Gelegenheit geben, die Beratung des Etats bald fortzusetzen.

London, 19. März. **(Drahtb.)** Der Gesetzentwurf über die Minimallöhne der Bergarbeiter wurde gestern der Arbeiterpartei vorgelegt. Die Vorlage wird, wie die Zeitungen melden, von der Arbeiterpartei einschließlich der Vertreter der Bergleute angenommen werden. In Bellshill (Schottland) kam es gestern zu neuen Demonstrationen gegen die nichtorganisierten Arbeiter. Die Streikenden griffen die Schutzleute, die die Arbeitswilligen begleiteten, durch Steinwürfe an.

London, 18. März. Die Ruhe in den schottischen Bergwerksbezirken, in denen es am Samstag zu Ruhestörungen gekommen war, ist wiederhergestellt. Nur in Bellshill stieß heute abend eine feindliche Menge mit nichtorganisierten Bergarbeitern zusammen, die von der Arbeit kamen, und warf die Polizeimannschaften, die die Nichtorganisierten nach Hause geleiteten, mit Steinen.

*

Brüx, 18. März. Die hiesigen tschechisch-nationalen und anarchistischen Bergarbeiter, welche die Majorität bilden, haben gegen ihre Zusage, bis zum 31. März zu warten, heute den Streik begonnen. Zwei Drittel der Belegschaft streikten bereits bei der Tagesschicht.

Denain, 19. März. **(Drahtb.)** Die Delegierten der Bergarbeitersyndikate des Kohlenbeckens von Anzin haben eine Resolution beschlossen, in der die Notwendigkeit betont wird, den Generalausstand der französischen Bergarbeiter zu beschließen, während die englischen und deutschen Bergleute im Kampfe stehen, und in der alle Syndikate der Bergleute Frankreichs und die Bergleute selbst zum Streik aufgefordert werden.

Zur Reichstagsnachwahl.

Wie wird am 22. März gewählt?

Die Wahl beginnt vormittags 10 Uhr und dauert ununterbrochen bis 7 Uhr abends.

Wer abends um 7 Uhr sein Wahlrecht noch nicht ausgeübt hat, kann nicht mehr wählen, wenn er auch rechtzeitig im Wahllokal anwesend war.

Der Zentrumswähler versieht sich spätestens am Tage vor der Wahl mit einem richtigen Stimmzettel.

Dieser Stimmzettel muß von weißem, mittelstarkem Schreibpapier in Größe von 12 zu 9 Zentimeter sein.

Auf diesem Stimmzettel steht klar und deutlich der Name des Kandidaten der Zentrumspartei, also des Geh. Medizinalrats **Dr. Gerlach** in Münster.

Nach dem Eintritt in das Wahllokal seines Bezirkes empfängt der Wähler von einer vom Wahlvorstand dazu beauftragten Person ein Wahlkuvert.

Dieses Wahlkuvert ist von undurchsichtigem Papier und mit einem amtlichen Stempel versehen und darf kein äußeres Kennzeichen haben. Das Kuvert ist 12 zu 15 Zentimeter groß.

Mit diesem Wahlkuvert betritt der Wähler den vorgeschriebenen abgesonderten Raum.

In diesem abgesonderten Raum legt der Wähler allein und unbeobachtet seinen Stimmzettel in das Wahlkuvert. Das Wahlkuvert ist nicht gummiert.

Der Wähler, welcher durch körperliche Gebrechen (gelähmt, blind usw.) behindert ist, seinen Stimmzettel eigenhändig in das Kuvert zu legen und beides darauf dem Wahlvorsteher zu übergeben, darf sich bei beiden Vorgängen der Beihilfe einer von ihm selbst gewählten Vertrauensperson bedienen.

Der Wähler darf sich in dem abgesonderten Raum nur so lange aufhalten, als nötig ist, um den Stimmzettel in das Wahlkuvert zu legen.

Der Wähler begibt sich alsdann an den Wahltisch und nennt seinen Namen — erforderlichenfalls auch seine Wohnung.

Ist der Name in der Wählerliste gefunden, so gibt der Wähler sein Wahlkuvert mit dem darin befindlichen Zentrums-Stimmzettel dem Wahlvorsteher ab. Dieser legt beides uneröffnet vor den Augen des Wählers in die Wahlurne.

Der Wähler, welcher ein Wahlkuvert abgeben will, das nicht den amtlichen Stempel trägt oder ein äußeres Kennzeichen hat, muß von dem Wahlvorsteher zurückgewiesen werden.

Der Wähler, welcher seinen Stimmzettel ohne Wahlkuvert abgibt, muß von dem Wahlvorsteher zurückgewiesen werden.

Der Wähler, welcher den abgesonderten Raum zum Einstecken seines Stimmzettels nicht benutzt hat, muß vom Wahlvorsteher zurückgewiesen werden.

Zwei oder mehrere Stimmzettel in einem Wahlkuvert, die alle den Namen desselben Kandidaten enthalten, gelten als eine Stimme.

Zwei oder mehrere Stimmzettel in einem Wahlkuvert, die auf verschiedene Personen lauten, sind ungültig.

Ehrenpflicht eines jeden Zentrumswählers ist es, am 22. März möglichst am Vormittag oder in der ersten Stunde des Nachmittags zu wählen und seine Stimme abzugeben.

Aus der Stadt.

Münster, 19. März.

○ **Kirchliche Ernennungen.** Kaplan Stephan * Elspas zu Issum, zum 2. Kaplan in Straelen. Kaplan Johannes * Janssen zu Straelen, zum 1. Kaplan daselbst. Pfarrer Adolf * Wentrup zu Osterwick, zum Definitor im Dekanat Coesfeld. Pfarrer Max * Weining zu Recke, zum Definitor im Dekanat Tecklenburg. Religionslehrer Ferdinand * Vorholt zu Bromberg, zum 1. Kaplan an der St. Bonifatius-Kirche in Duisburg.

Aus der Berliner Korrespondenz. Regierungsreferendar Vogeler aus Münster hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

△ **Die Osterferien** an den höheren Lehranstalten beginnen am 29. März. Das neue Schuljahr beginnt am 16. April. An den Elementarschulen schließt der Unterricht am Samstag vor Palmsonntag. Der Unterricht beginnt wieder am Freitag vor Weißen Sonntag.

△ **Für den Eintritt in den mittleren Zivildienst bei den Königl. Regierungen** sind von den Ressortministern die Ansprüche, die an die Regierungssekretäre gestellt werden, erheblich verschärft worden. Es werden von jetzt ab aus den Zivilanwärtern vorzugsweise diejenigen Bewerber einberufen, welche Abiturienten oder Oberprimaner einer neunklassigen höheren Lehranstalt sind. Diese Anordnung ist nur vorläufig. Wahrscheinlich wird in kurzer Zeit für den Eintritt in den mittleren Staatsdienst bei den Regierungen, wie bereits in früheren Jahren, durchweg das Abitür gefordert werden. Diese Maßregel wäre schon deshalb freudig zu begrüßen, weil sie geeignet ist, dem Andrang zu den akademischen Berufen, über den jetzt sehr geklagt wird, wenigstens in etwa zu steuern.

△ **Rheinisch-Westfälischer Frauenverband, Ortsgruppe Münster.** Der glänzende Verlauf des Frauen-Kongresses, welcher bei Gelegenheit der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf" in Berlin in den Festsälen des Zoologischen Gartens tagte, hat mehr denn je den Blick weiter Kreise auf die moderne Frauenbewegung gelenkt, von deren Kraft und Stärke, sowohl Ausstellung wie Kongreß ein glänzendes Zeugnis ablegten. Die Ausstellung, die einen Überblick über die Frauenarbeit gab und über alles das was Frauen leisten würden, treffend erläutert durch die Erörterungen der Kongreßrednerinnen, welche gleichsam den Kommentar zur Ausstellung gaben. Auch die veränderte Rechtsstellung der Frau, bedungen durch die Ausdehnung der weiblichen Arbeit auf früher den Frauen verschlossene Gebiete, stand auf dem Frauen-Kongreß zur Erörterung. Sicherlich wird es allgemein begrüßt werden, daß der Rhein.-Westf. Frauenverband, Ortsgruppe Münster, seinen Mitgliedern und Freunden in der nächsten Woche Gelegenheit bietet, sich eingehend über dieses alle Frauen interessierende Gebiet zu informieren. Oberlandesgerichtsrat Wierusżewski aus Cöln, der auf den Versammlungen des Rhein.-Westf. Frauenverbandes in vielen rheinischen und westfälischen Städten durch seine interessanten Vorträge kein Unbekannter ist, wird am 26. März ds. Js. für die Ortsgruppe Münster des Rhein.-Westf. Frauenverbandes in der Aula der Universität abends 8¼ Uhr über das Thema: „Die persönliche Rechtsstellung der Frau nach dem Rechte des B. G. B. sprechen. Der Vortrag wird zunächst der Entwickelung der Frauenbewegung von der Berufs- zur Ehefrage verfolgen, in deren Bereiche der Kampf der Frau zur Überwindung der patriarchalischen Familienverfassung geführt wird, um die Gleichberechtigung beider Ehegatten in Hauswirtschaft und Familie zu erringen. Es soll dann weiter dargelegt werden, welche Erfolge diese Bestrebungen im Recht des Bürgerlichen Gesetzbuches gezeitigt haben, in welchem Maße die patriarchale Familienverfassung hier zur Durchführung gelangt ist, und wie sich demgemäß die persönliche Rechtsstellung der Frau in unserm Eherechte gestaltet hat.

○ **Zirkus Corty-Althoff,** der wie alljährlich, so auch diesmal in seinen geräumigen Quartieranlagen an der Industriestraße überwintert, eröffnet seine diesjährige Reisesaison mit einem kurzen Gastspiel ab 7. April ds. Js. in Münster auf dem Neuplatz. Wenn man heute die Reihe der deutschen Zirkusunternehmen durchgeht, die zum großen Teil auch in Münster kürzere oder längere Gastspiele gegeben haben, so muß man zu dem Urteil kommen, daß nur die allerwenigsten dieser Unternehmen heute noch einen wirklichen Anspruch auf die Bezeichnung Zirkus haben, weil man bei ihnen weniger oder gar keine Pferdedressuren zu sehen bekommt, die doch eigentlich fast unzertrennlich von diesem Worte sind. Das mag vielleicht seinen Grund in der kostspieligen Anschaffung und Unterhaltung der Tiere, oder aber auch in der Dressur der Pferde haben. Es gehört unter allen Umständen ein ungewöhnliches Talent für das Verstehen der Natur dieses edelsten aller Tiere dazu, aus einem ungeschickten, mit allen möglichen Gewohnheiten und Unarten behafteten Pferde, durch Ausdauer, Fleiß und nochmals wieder Ausdauer, ein wohlgeschultes Freiheitspferd heranzuziehen. Vielleicht kostet es auch manchem Direktor und Dresseur zu viel Schweiß, Zeit und Arbeit, sich die Dressur edler Rassepferde angelegen sein zu lassen. Zirkus Corty-Althoff aber, heute fast der einzige reisende Zirkus der Welt, der sich noch mit reiner Pferdedressur befaßt, ist der traditionellen Hauptaufgabe seines seit ca. 60 Jahren bestehenden Hauses treu geblieben und fördert nicht nur die Dressur und Pflege seines umfangreichen Marstalles, sondern wartet alljährlich mit immer neuen Creationen meisterhafter Dressur, und mit immer wieder jüngerem Material der edelsten Rassepferde auf. Man hat bei Corty-Althoff schon wahre Wunder der Dressur zu sehen bekommen, doch scheint Direktor Pierre Althoff mit seinen Dressur-Neuheiten für diese Saison sich selbst übertreffen zu wollen. Ohne Zweifel werden sie eines der größten pferdesportlichen Ereignisse für 1912 bilden und das Interesse und Entzücken aller Freunde des Pferdesports erregen. Zu dem bisherigen Bestand des Marstalles sind übrigens in diesem Winter wieder einige „teams", zusammen ca. 30 Pferde, hinzugekommen, so daß nunmehr die Gesamtzahl der Pferde ca. 130 übersteigt. — Aber auch noch mit etwas anderem wartet der Zirkus in diesem Jahre seinen Besuchern auf, und zwar mit der Neuanlage eines Parks exotischer Tiere, die in einer eigens gebauten Zeltanlage ihr Unterkommen findet. Tiere aller Zonen umfaßt diese sehr kostspielige Sammlung, einzeln und gruppenweise. Afrikanische Löwen und Zebra's, australische Kängeruhs, indische Elefantenherden, umfangreiche Gruppen von Dromedaren, Kamelen, Lamas, Elentieren und sogar Nilpferde bilden hier eine Ausstellung exotischer Tiere, wie sie besser nicht gedacht werden könnte. Daß Direktor Althoff dabei auch Wert auf seltene Tiere legt, geht daraus hervor, daß er sich in entscheidender Unterhandlung mit einer Londoner Firma wegen Anschaffung von Giraffen, der teuersten und seltensten aller Tierarten, befindet. Exemplare dieser Gattung sind, wie man weiß, so rar, daß nicht einmal alle größeren zoologischen Gärten diese Tiere besitzen. Für unsere Jugend dürfte aber wohl eine Herde niedlicher Elefanten-Babies die Hauptanziehungskraft bilden, von denen einzelne nicht viel größer als 1 Meter sind und sich äußerst possierlich ausnehmen. — Am ersten Osterfeiertage eröffnet der Zirkus sein Gastspiel hier auf dem Neuplatz mit zwei großen Vorstellungen. Von dieser Zeit an finden auch die Tierpark- und Stall-Besichtigungen an den Vormittagen statt.

△ **Hufbeschlagprüfung.** Am Freitag fand in der Hufbeschlagschmiede von August Döbbing unter dem Vorsitz des Departementstierarztes Veterinärrat Hinrichsen eine Hufbeschlagprüfung statt, der sich die Prüflinge: August Düring aus Arnsberg, Heinrich Heimann aus Aldendorf bei Essen, Karl Kroh aus Bottrop und Josef Welsing aus Borken unterzogen und sie bestanden. Es war dies die letzte Prüfung, welche unter dem Vorsitze des am 1. April in den Ruhestand tretenden Veterinärrates Hinrichsen abgehalten wurde. Während seiner 13jährigen Tätigkeit in Münster haben sich in der genannten Beschlagschmiede 231 Schmiede der amtlichen Prüfung unterzogen und die Berechtigung zur

♂ **Dem Westfälischen Reiterverein zu Münster** ist die Erlaubnis erteilt worden, in diesem Jahre eine öffentliche Verlosung eines Automobils, von Pferden und Silbergegenständen zu veranstalten und die Lose in den Provinzen Westfalen, Rheinland und Hannover zu vertreiben.

♂ **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich gestern nachmittag gegen 3 Uhr vor einer Wirtschaft auf der Wolbeckerstraße. Der Zugführer St., ein sechzigjähriger Mann, glitt auf der Treppe aus, und kam so unglücklich zu Fall, daß er einen Schädelbruch erlitt. Der Bedauernswerte wurde mittels Krankenwagens zum Klemenshospital gebracht.

‡ **Kleine Nachrichten.** Gestern wurde auf dem Send ein Dieb abgefaßt, welcher sich aus einer Bude ein Stück Seide angeeignet hatte. Er wurde der Polizei übergeben.

Aus den Provinzen.

\# **Greven,** 19. März. (Bei der Tat ertappt) wurde Samstag nachmittag ein durchreisender Fremder, der, als er sich in einer Wirtschaft in Schmedehausen allein glaubte, aus der Ladentheke einen Geldbetrag entwendete. Er wurde von einem Polizeisergeanten festgenommen.

♂ **Appelhülsen,** 18. März. (Erwischter Dieb.) Ein hiesiger Gutsbesitzer hatte dieser Tage einen Viehwärter in Dienst genommen. Als der noch bei dem Gutsbesitzer arbeitende bisherige Viehwärter seinen Kollegen am Sonntag mit der näheren Umgebung des Gutes bekannt machte, ließ er einen 50 Mark-Schein wechseln. Abends kehrten beide zu dem Gute zurück. Dem eben in den Dienst getretenen Viehwärter schien die Gelegenheit zu verlockend; schon vor dem Morgengrauen war er mit der Börse des anderen verschwunden. Der Gutsbesitzer vermutete, daß der Ausreißer sich nach Münster gewandt habe und verfolgte ihn dahin. Auf dem Bahnhofe traf er Montag gegen 8 Uhr den Polizeisergeanten H. aus Lüdinghausen, der dienstlich in Münster zu tun hatte. Er ersuchte ihn, ihm behülflich zu sein. Der Beamte hatte Glück; er erwischte den Flüchtling auf der Straße und brachte ihn zur Kriminalpolizei, die feststellte, daß die gestohlene Börse mit 39,05 Mark Inhalt sich im Besitze des Schweizers befand. Er war geständig und wurde in Haft genommen.

Bulbern, 18. März. (Unglücksfall.) Bei Verschiebung eines Transportwagens kam am vergangenen Samstag vormittag, wie die „Dülm. Ztg." meldet, auf dem hiesigen Bahnhof das 4jährige Söhnchen des Bahnarbeiters H. unter die Räder und erlitt an einem Beine so schwere Verletzungen, daß es im Krankenhause zu Dülmen abgenommen werden mußte. Es ist dies seit kurzem der zweite Unglücksfall, da vor erst 8 Tagen der Knecht des Getreidehändlers K. mit seinem eigenen Fuhrwerk verunglückte und außer einer Gehirnerschütterung sehr ernste Verletzungen erlitt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

× **Warendorf,** 18. März. (Die Maul- und Klauenseuche) ist im ganzen Kreise Warendorf erloschen. Einzelne Teile des Kreises, namentlich die Bezirke Harsewinkel und Füchtorf haben unter der Seuche sehr zu leiden gehabt.

× **Milte,** 17. März. (Volksverein.) Heute fand hier 4½ Uhr unter dem Vorsitz des Pastors eine Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland statt, die überaus gut besucht war. Als Redner war ein Herr vom Windthorstbund Münster erschienen, der über die Pflichten des katholischen Mannes in der heutigen Zeit sprach, insbesondere auch darlegte, was die Katholiken in den Parlamenten für die Kirche, für das Volk und das Vaterland erreicht haben. Gegen 7 Uhr fand die Versammlung ihr Ende.

‡ **Legden,** 18. März. (Der kath. Gesellenverein) feierte am letzten Sonntag sein Gründungsfest. Die kirchliche Feier begann mit hl. Messe und gemeinschaftlicher hl. Kommunion, der nachmittags Festandacht mit Predigt folgte. Hieran schloß sich die weltliche Feier im festlich geschmückten Vereinslokal. Die Festrede hielt Diözesanpräses Msgr. Kochmeyer aus Münster, dessen begeisternde, von sprudelndem Humor durchsetzten Worte reichen Beifall und fruchtbaren Boden fanden. Nach einem flott gespielten Theaterstück ging die Feier zu Ende. Dem neuen Verein, der an seinem Gründungstage 67 aktive und 72 Ehrenmitglieder umfaßt, wünschen wir reiches Wachstum und Gedeihen.

⊙ **Epe,** 17. März. (Der kath. Arbeiterverein) feierte Sonntag abend sein Patronatsfest. Der Festredner, ein Franziskanerpater aus Dorsten, behandelte das Thema: „Die große Umgestaltung auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete, hervorgerufen durch das Christentum". Der nach Inhalt und Form ausgezeichnete Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die Aufführung eines Theaterstückes bildete den Schluß der Feier.

⊙ **Lippstadt,** 18. März. (Personalnachricht.) Zum Oberlehrer an unserem städtischen Realgymnasium ist vom Kuratorium der Kandidat des höheren Schulamtes, Gerhard Zumbieck aus Handorf, einstimmig ernannt worden. Die Stelle wird zu Ostern besetzt werden.

△ **Velbert,** 18. März. (Ein schwerer Einbruchsdiebstahl) wurde in der Nacht zum Sonntag verübt. Diebe drangen in ein hiesiges Goldwarengeschäft ein und plünderten den Laden aus. Auch die Wohnung wurde von den Einbrechern durchsucht. Sie erbeuteten bares Geld und Goldwaren im Gesamtwert von rund 14 000 Mk. und entkamen unerkannt.

◯ **Altenessen,** 18. März. (Überfahren) wurde in Altenessen ein zweijähriges Kind von einem Lastwagen und auf der Stelle getötet.

‡ **Cöln,** 18. März. (Kaiserwettsingen.) Auf eine Anfrage bei der Berliner Kommission für den Wettbewerb um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis ist die Mitteilung eingetroffen, daß das nächste Wettsingen um den Kaiserpreis voraussichtlich im Jahre 1913 in Frankfurt-Main stattfindet. Nach den bisherigen Dispositionen der größeren Gesangwettstreite Westdeutschlands steht im kommenden Jahre voraussichtlich eine noch größere Teilnahme der rheinischen Gesangvereine an diesem Kaiserwettsingen als in früheren Jahren zu erwarten.

♂ **Gevelsberg,** 18. März. (Konkurs.) Über den Nachlaß des verstorbenen Bürgermeisters a. D. Knippschild ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Kn. war hierselbst 25 Jahre lang Bürgermeister und hatte ein bedeutendes Vermögen. Er gehörte zum Aufsichtsrat des verkrachten Märkischen Bankvereins und der ebenfalls falliten Schwerter Kreditanstalt, die beide durch den vielgenannten von der Heyde zugrunde gerichtet wurden. Kn. hat dabei sein ganzes Vermögen verloren und nun konnte auch der von seinen Erben bislang hintangehaltene Konkurs nicht mehr aufgehalten werden.

+ **Abenau,** 18. März. (Geschneit) hat es gestern kräftig in der Eifel. Zwischen Daun und hier lagern mindestens 15 Zentimeter Schnee. Und im Ahrtal bei Neuenahr und Ahrweiler stehen die Pfirsiche und Aprikosen in voller Blüte.

Luftschiffahrt.

Bonn, 19. März. **(Drahtb.)** Eine stürmische Ballonfahrt hat der Ballon Prinz Adolf ausgeführt, der gestern vormittag bei Bonn aufstieg. Er geriet in einen heftigen Schneesturm und erreichte eine Höhe von 2740 Metern. Dem Führer gelang es nachmittags 4¼ Uhr, den Ballon bei Hövelhog im Kreise Paderborn, glatt zu landen.

§ **Aus dem Oldenburgischen,** 19. März. Wie die „Oldenburger Volksztg." mitteilt, bereist zurzeit eine größere Anzahl von Seeoffizieren aus Wilhelmshaven das Oldenburger Münsterland, um zwei angebotene Flugplätze zu besichtigen. Wie verlautet, handelt es sich um einen Platz bei Cloppenburg, und um einen von Vechta aus angebotenen Teil der Marsch. Es wäre gewiß kein Schaden, für Vechta, wenn ein solcher Flugplatz hier eingerichtet würde. Hoffentlich lassen es die maßgebenden Stellen an Bemühungen nicht fehlen, den Platz hierher zu bekommen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 19. März. **(Drahtb.)** Wie aus München gemeldet wird, tritt am nächsten Freitag der Bundesrats-Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten unter dem Vorsitz des bayrischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hertling in Berlin zusammen.

Berlin, 19. März. **(Drahtb.)** Zum Vorsitzenden der neuen Reichsversicherungs-Anstalt für Angestellte ist der Vortragende Rat im Reichsamt des Innern, Koch, gewählt worden. Zu Direktoren wurden Geheimer Oberregierungsrat Dr. Beckmann und als Mitglied des Reichsversicherungsamts Dr. Lehmann gewählt.

Bromberg, 18. März. Zu der Spionage-Angelegenheit wird noch gemeldet: Die Verhaftete ist die Frau des früheren Gouvernementsschreibers Wölkerling aus Thorn, der vor einem halben Jahre aus dem Militärverhältnis geschieden ist. Er soll einen ganz neuen Mobilmachungsplan der Festung Thorn nach dem Auslande verraten und dafür 100 000 Mark bekommen haben.

Kiel, 18. März. Wegen dringenden Spionageverdachts wurde hier der frühere Hilfsingenieur auf der Kaiserlichen Werft Buck verhaftet. In seinem Besitz wurde eine Anzahl von Geheimzeichnungen vorgefunden.

Budapest, 18. März. Der Kapitän des Schiffes „Kodra", das zwischen Albanien und Fiume verkehrt, teilte bei der Landung in Fiume mit, daß am 14. März von der türkischen Festung Lastina unweit von Duloiano Schüsse abgegeben wurden, durch die zwei Matrosen der „Skodra" verwundet und die Schiffskarte beschädigt worden sind. Die Türken forderten das Schiff auf anzuhalten, haben jedoch geschossen, bevor das Schiff zum Stillstand gebracht wurde.

Paris, 19. März. **(Drahtb.)** Der englische Botschafter Bertie hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré. Man glaubt, daß diese die Schwierigkeiten der französisch-spanisch-marokkanischen Verhandlungen zum Gegenstande hatte.

London, 19. März. **(Drahtb.)** Das Reuterbureau erfährt aus gutunterrichteten diplomatischen Kreisen, daß die Antwort der italienischen Regierung auf die von den Mächten durch ihre Vertreter in Rom in Sachen des Friedens unternommenen Schritte in friedfertigem Tone gehalten ist. Man hofft, daß sie den Mächten eine Fortsetzung ihrer Bemühungen um den Frieden ermöglichen wird, und man hält es für wahrscheinlich, daß die Verhandlungen zwischen den Mächten und Italien noch weiter geführt werden, bevor sie sich über eine Formel entscheiden, die sie in Konstantinopel vorlegen können.

Konstantinopel, 19. März. **(Drahtb.)** Vom Ministerium des Äußeren wird amtlich erklärt, daß während des letzten diplomatischen Empfanges die Botschafter der Mächte keine amtliche Erklärung in bezug auf die italienischen Friedensbedingungen abgegeben hätten. Nach ergänzenden Mitteilungen wird in der Antwort Italiens an die Mächte nicht von der Anerkennung der Annexion, sondern von der Souveränität Italiens über Lybien gesprochen. Ferner soll es darin heißen, Italien werde die persönliche, religiöse Freiheit der Muselmanen anerkennen, sei auch unter Umständen zum Verzicht auf die italienische Post in der Türkei und zur Zahlung einer Entschädigung für die Staatsdomänen bereit.

Vermischtes.

* **Berlin,** 18. März. Die Gründung einer Stiftung von 40 000 Mark für die Errichtung einer Versuchsanstalt für Kachelofenheizung an der technischen Hochschule zu Charlottenburg ist vom Verbande der deutschen Kachelofeninteressenten beschlossen worden. Außerdem wurden für die jährliche Unterhaltung dieser Anstalt 5600 Mark bewilligt. Die Anstalt soll spätestens bis 1. Oktober 1913 erbaut sein.

* **Berlin,** 19. März. **(Drahtb.)** Eine Eingabe des Lehrervereins, die dahin geht, daß bei Schülerausflügen mit der Bahn nur die Kinderfahrpreise, also die Hälfte, erhoben werde, wird von der Regierung berücksichtigt werden.

* **Berlin,** 19. März. **(Drahtb.)** Unter dem Verdachte der Unterschlagung ist gestern der bekannte Berliner Anwalt und Notar Justizrat Friedrich M. in seiner Wohnung verhaftet worden. M. steht in dem Verdachte, Gelder, die ihm von seinen Klienten beim Abschluß von notariellen Verträgen für die Reichsstempelsteuer übergeben wurden, unterschlagen und zur Deckung eigener Verpflichtungen verwandt zu haben. Man erzählt sich, daß Justizrat M. die Unterschlagungen begangen habe, weil er Wucherern in die Hände gefallen wäre, die seine Gutmütigkeit in einer für ihn verhängnisvollen Weise ausgenutzt hätten. Da er schon längere Zeit leidend ist, soll er heute nach der Charitee übergeführt werden.

* + **Altona,** 18. März. Die Altonaer Depositenkasse der Dresdner Bank hatte vor einigen Tagen dem Kaufmann Eugen Weber-Liel, Mitinhaber der Baumaterialienfirma Adolf Möller, Interimsscheine der 4proz. Deutschen Reichsanleihe von 1912 im Betrage von 120 000 Mark gegen Quittung ausgehändigt. Der Kaufmann hatte versprochen, in einer Stunde wiederzukommen und Bezahlung zu leisten. Er hat das aber nicht getan, sondern sich im Toiletteraum eines Hotels erschossen. Die Interimsscheine sind verschwunden. Vor dem Ankauf dieser Papiere, deren Nummern auf je 5000 Mark und 1000 Mark lauten, wird gewarnt.

* **Colmar,** 16. März. Einige Stunden von hier nach Rufach-Basel zu liegt auf halber Bergeshöhe weit sichtbar beim Dorfe Pfaffenheim die viel besuchte Wallfahrtskapelle Schauenburg, dessen Gnadenbild der Muttergottes sich weiter Verehrung erfreut. In der Nacht zum Freitag wurde dasselbe gestohlen. Die Einbrecher müssen ortskundig gewesen sein. Sie haben außer dem Bilde nichts Wertvolles mitgenommen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* **Bautzen,** 18. März. Gestern nachmittag erschoß in dem benachbarten Meschwitz der Feldwebel Symnank vom Bautzener Infanterie-Regiment Nr. 103 den 46jährigen Ziegeleibesitzer Kraus und darauf sich selbst. Die Braut Symnanks hatte das Verhältnis gelöst und wollte Kraus heiraten. Ein auf das Mädchen abgegebener Schuß ging fehl. Kraus und Symnank waren sofort tot.

* **Wien,** 18. März. Wie die „Neue Freie Presse" aus Czernowitz meldet, sind heute in Alt-Zucka drei Ortsbewohner nach dem Genuß von Schnaps unter Vergiftungs-Erscheinungen gestorben. Ein vierter ringt mit dem Tode. Man nimmt Vergiftung durch Methylalkohol an.

* **Prag,** 19. März. **(Drahtb.)** An der Landesgrenze von Steiermark und Ungarn bei Rohrbrunn erschoß im Streit wegen eines Mädchens ein ungarischer Gendarm den deutschen Gendarmeriewachtmeister Kreitenitsch und hierauf sich selbst.

* **Prag,** 18. März. Durch eine Explosion im chemisch-physikalischen Institut der deutschen Universität wurden der Vorsteher, Professor Rothmund, sowie die beiden Assistenten Wagner und Burgstaller, heute abend beim Experimentieren schwer im Gesicht, besonders an den Augen, verletzt.

* **Krakau,** 18. März. Im Zusammenhang mit der Aufdeckung eines umfangreichen Fahrkartenmißbrauches sind mehrere Eisenbahnbeamte und Leute, die unbefugt mit Fahrkarten gehandelt haben, verhaftet worden.

* **Christiania,** 18. März. Die durch ein Komitee aus Anlaß der Beendigung der Expedition von Roald Amundsen eingeleitete Sammlung, deren Erträgnis die Schulden der Expedition decken soll, ist heute geschlossen worden, da die gewünschten 70 000 Kronen gezeichnet sind. Das Komitee fordert das Publikum nunmehr auf, die Nationalsammlung zu unterstützen, die von dem Vorstand der Geographischen Gesellschaft eingeleitet worden ist, da außer dem vom Storthing zu bewilligenden 200 000 Kronen noch 100 000 Kronen für die Nordpol-Polarexpedition erforderlich sind.

* **San Antonio** (Texas), 19. März. **(Drahtb.)** Die Zahl der bei der Lokomotivkessel-Explosion umgekommenen Personen beträgt nach den bisherigen Feststellungen 25. Der Lokomotivschuppen und die Kupferschmiede wurden völlig zerstört. An anderen benachbarten kleineren Gebäuden wurden ebenfalls große Zerstörungen angerichtet. Die im Schuppen befindlichen übrigen Lokomotiven wurden zertrümmert. In der Grobschmiede wurden allein über 15 Leichen aufgefunden, die teilweise in Dachspalten oder zwischen Maschinenteilen eingeklemmt waren. Der vordere Teil der explodierten Lokomotive wurde auf ein in einiger Entfernung befindliches Haus geschleudert, durchschlug das Dach und zerstörte drei Zimmer und blieb im Erdgeschoß liegen.

* **Rio de Janeiro,** 19. März. **(Drahtb.)** Der Kapitän eines englischen Dampfers, der von Swansea über Pernambuco hier eintraf, ist unter Umständen gestorben, die auf gelbes Fieber als Todesursache schließen lassen. Die nötigen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

* **Insolvenz.** Die Dresdner Bank teilt mit, daß die Verbindung an der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Firma Mosler u. Wersche mit der Dresdner Bank sich in erster Linie erstreckt auf die durch die Firma Mosler u. Wersche vermittelte Bewilligung kurzfristiger Darlehen auf Grund bereits zugesagter erststelliger Hypotheken. Soweit diese Geschäfte in Frage kommen, ist die Dresdner Bank vollständig gesichert, zumal bei dem überwiegenden Teil dieser Darlehen die Bank auch noch einwandfreie Garantien erhalten hat. Außerdem hat die Fir… Barkredit … gleicher Hö… 1 Millione… decken dürft…

* Die … Hillsville … erregen in … Am Freitag … „Mondschein… seiner Hütte… wundet, und … siebente Op… Geschworene… seinen Wun… liche Haupt … rere Schußn… Er erklärt i… und könne s… Allen wurde… folgt. Die … daß Allen u… versehen wa… und war mi… hätte sie geg… Jedoch befan… Allen hatte … bald die Pol… Hütte her ei… führer der … Der eine Tei… der andere … Schließlich ge… und einzuschl… seine Frau an… regen übersch… sich jedoch vo… Besessene. … nahm sie das … Nun wurde b… neben den K… Noch einige … Militär sucht … Richter, und … Bis gestern … kommen.

○ Bockum … zweiter Instan…

Eil… G…

Offene Woh…

Gut möbl. Zim… und zwei Personen … Pension zu vermiet… Wilmergasse 5/6, … Universität und G…

Fein möbl. Wohn… zimmer zu vermie… Fischmarkt 11/12, …

Frdl. möbl. … Morgenkaffee zum … Dortmunderstr. 23 …

Zu vermie… 1. April Staufenstr. … 4 Zim., Küche, Ba… an kl. Fam. oder … Pr. 600 Mk. Näh… oder Düsseldorf, … straße 12, Ökonomie…

Wohnu… 4 Zimm. u. K… 1. April zu verm… a5c Hoppende…

Augustastra… 4 Zimmer, Küche, … Garten, Bleiche u. … verm. Preis 500–5…

Brüderstraß… 5 Zimmer, Küche, … Garten, zu vermie… 700 bis 800 Mk.

Kleine Wo… mit Stallung und … zu sofort oder späte… Näheres Bernh… mann, Frauenstraße…

1. Eta… im Zweifamilienhaus… straße 63, 5 Zimmer, … zum 1. Oktober zu v… da 1bst vormittags.

Versetzungsh. fedl. … 3 Zim., 1 Küche, 1 … zum 1. 4. zu vermie… Marienthalstr. 66…

In Flecken des … des, Nähe Osnabrück… Haus mit groß. … wegen and. Unterne… verkaufen oder „zu … Das Haus liegt an d… straße und paßt für … schäft; zurzeit wird … Möbel- u. Kurzwaren… mit Erfolg darin … Das Lager kann mit … men werden. Angeb… E E 3082 an die Ge…

Gesuchte Wohnu…

Jung. Beamter su… möbl. Wohn- und Schl… in nur besserem Hause… mit Preisangabe unt. … besorgt die Geschäftsst…

Bess. Handwerker … sucht 1 od. 2 einf. m… mit oder ohne Pensio… mit Preis unter R … die Geschäftsstelle ds. …

Zum 1. Oktob… erste od. zweite Etage… (auch Neubau) von 5 … Küche u. Zubehör, vo… Familie zu mieten gesu… mit näheren Angaben … unter G H 3106 an die …

cand. jur. sucht 2 g… Zimmer in ruhig. … sofort. Offe… D D 633 an die Geschä…

hat die Firma Mosler u. Wersche bei der Dresdner Bank einen Barkredit von 350 000 Mark, sowie einen Wechselkredit in gleicher Höhe. Als Sicherheit dafür besitzt die Dresdner Bank 1 Millionen Mark Hypotheken, die jeden etwaigen Ausfall decken dürften.

* **Die Richtermörder von Hillsville.** Die Berichte aus Hillsville (Virginia) über die Verfolgung der Richtermörder erregen in Amerika nach wie vor das lebhafteste Interesse. Am Freitagabend ist Sidney Allen, einer der Anführer der „Mondscheiner"-Bande, nach einem mehrstündigem Gefecht in seiner Hütte festgenommen worden. Allen war schwer verwundet, und seine Frau wurde getötet. Das ist jetzt das siebente Opfer des Überfalls vom Donnerstag. Zwei der Geschworenen sind noch gestorben und ein dritter wird bald seinen Wunden erliegen. Der alte Floyd Allen, das eigentliche Haupt der Bande, liegt auch im Sterben. Er hat mehrere Schußwunden am Hals, die er sich selbst beigebracht hat. Er erklärt immerfort, er wäre noch nie im Gefängnis gewesen und könne sich nicht lebend vor die Gerichte stellen. Sidney Allen wurde am Freitag Nachmittag bis in seine Hütte verfolgt. Die Polizei war stark bewaffnet, da es bekannt war, daß Allen und seine Frau reich mit Waffen und Munition versehen waren. Die Hütte bildete eine regelrechte Festung und war mit Schießscharten versehen. Eine Handvoll Leute hätte sie gegen eine bedeutende Übermacht verteidigen können. Jedoch befanden sich nur Allen und seine Frau darin, und Allen hatte schon mehrere Schußverletzungen erhalten. Sobald die Polizei sich am Waldessaum zeigte, wurde von der Hütte her ein Schnellfeuer eröffnet. Darauf teilte der Anführer der Polizeimannschaft seine Truppen in zwei Teile. Der eine Teil feuerte ohne Unterlaß auf die Hütte, während der andere von hinten einen Umgehungsangriff machte. Schließlich gelang es diesem Trupp, die Hintertür zu erreichen und einzuschlagen. Im selben Augenblick stürzten Allen und seine Frau aus der Vordertür. Sie wurden mit einem Kugelregen überschüttet. Allen stürzte zu Boden, seine Frau stellte sich jedoch vor ihn und feuerte, ohne aufzuhören, wie eine Besessene. Sobald sie die letzten Patronen verschossen hatte, nahm sie das Gewehr ihres Mannes und fing von neuem an. Nun wurde der Befehl erteilt, auf sie zu schießen, und sie fiel neben den Körper ihres verwundeten Mannes tot nieder. Noch einige Mitglieder der Bande befinden sich im Gebirge. Militär sucht die Wälder ab. In Hillsville fungiert ein neuer Richter, und eine neue Geschworenenbank ist gebildet worden. Bis gestern abend sind ungefähr hundert Polizisten angekommen.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Bockum**, 18. März. (Schöne Geschichten.) In zweiter Instanz beschäftigte sich heute die Strafkammer mit dem Hauer S. Ein Bergmann hatte im vorigen Jahre mit seiner Frau einen Streit. Aus Furcht vor ihrem Mann lief die Frau zu einem Nachbar und suchte hier Schutz. Gegen Abend kam der Bergmann zu dem Nachbar und geriet hier nun mit diesem, dem Hauer, in Streit. Dabei erhielt er von ihm mit einem Spazierstock mehrere Schläge und flüchtete deshalb in den Keller, kriegte dort einen Stock zu fassen, mit dem er sich den Bergmann vom Leibe hielt. Von diesen Schlägen will der Bergmann mehrere Verletzungen davongetragen haben, er stellte deshalb gegen S. Strafantrag. Das Herner Schöffengericht hielt die Körperverletzung für erwiesen und verurteilte den Angeklagten zu 10 Tagen Gefängnis. In der heutigen Verhandlung vor der Strafkammer schützt der Angeklagte Notwehr vor. Diese Behauptung konnte das Gericht nicht widerlegen, und sprach ihn heute von der Anklage der Körperverletzung frei.

○ **Bocholt**, 18. März. (Die Reichstagswahl.) Vom hiesigen Schöffengericht war der Handlanger N. wegen gefährlicher Körperverletzung mit 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis bestraft worden. Am 20. Januar hatte er mit mehreren Kollegen gründlich gezecht. Bei dieser Gelegenheit kamen sie auch auf die Reichstagswahl zu sprechen, und jeder sagte seine Meinung. Nach Verlassen der Wirtschaft politisierten sie auf der Straße so heftig weiter, daß es bald zu Tätlichkeiten kam. In deren Verlaufe stach der Angeklagte mit einem Messer auf einen seiner Kollegen ein. Um weiteren Stichen auszuweichen, ergriff dieser die Flucht, fiel aber hin, und nun bearbeitete B. ihn mit seinem Messer in der rohesten Weise. Die Berufung, die der Angeklagte gegen das schöffengerichtliche Urteil in Bezug auf das Strafmaß eingelegt hatte, wurde heute von der Strafkammer verworfen.

○ **Greffen** b. Warendorf, 18. März. (Verworfen) wurde heute die Berufung des Ackerers B. Am 2. Juli vorigen Jahres gegen 10 Uhr abends, kam der Angeklagte mit einem anderen Ackerer, mit dem er verfeindet ist; zufällig zusammen. Ohne jede Veranlassung fiel er über ihn her und bearbeitete ihn mit einem Messer. Das Schöffengericht in Warendorf hielt ihn aber der schweren Körperverletzung für überführt und erkannte auf 5 Monate Gefängnis. Der Angeklagte stellte heute den Vorfall ganz anders dar. Er will der Mißhandelte sein und nur zu seiner Verteidigung zum Messer gegriffen haben. Die Strafkammer kam zu derselben Ansicht wie das Gericht in der Vorinstanz und verwarf deshalb die Berufung des Angeklagten.

△ **Gladbeck**, 18. März. Ein ungetreuer Postbeamter, der frühere Postgehilfe H., hatte sich wegen Unterschlagung im Amte vor dem Schwurgericht in Essen zu verantworten. Der beim Postamt in Erle angestellte Beamte hatte, um einen Fehlbetrag in seiner Kasse zu decken, einige kleinere Geldbeträge, zusammen 69 Mark, unterschlagen. Die Geschworenen billigten ihm mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

Meseritz, 17. März. Das Schwurgericht verurteilte die Häuslersfrau Blaszczyk aus Dakowymokre, welche ihren Vater, den Totengräber Murkowski angestiftet hatte, ihren Ehemann zu ermorden, zum Tode. Murkowski war bereits früher zum Tode verurteilt worden, ist aber im Gefängnis gestorben.

Kassel, 19. März. **(Drahtb.)** Der Kellner Uron wurde von der Anklage des Schwestermordes nach 8tägiger Verhandlung und nur einviertelstündiger Beratung der Geschworenen freigesprochen und aus der Haft entlassen. Der Staatsanwalt hatte selbst Freisprechung beantragt.

Warschau, 19. März. **(Drahtb.)** In Kamens-Podolsk wurde der Oberst Mortwinow wegen Ermordung seiner Frau zu 18 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Handel und Industrie.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr.
19. März 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,20	18,50	00,00	19,00
Lippstadt	20,20	19,00	00,00	20,00
Soest	20,20	19,00	00,00	20,00
Recklinghausen	00,00	19,00	00,00	00,00
Dortmund	19,80	18,50	00,00	19,00
Bochum	21,00	19,85	18,25	21,30
Warburg	19,80	18,00	00,00	18,00
Osnabrück	20,50	19,70	00,00	20,75

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.
Bochum 8,50 Mk. (Magnumbon.)
Osnabrück 1. Sorte 10.00 Mk., 2. Sorte 9.00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 18. März. Baumwolle. Fulli middling Gulf 57¹/₄ (zuletzt 57¹/₂).
New-York, 18. März. (Anfangspreise.) Baumwolle stet. März 10,39, Mai 10,38.
New-York, 18. März. (Schlusspreise) vorr. 10,60, März 10,28, April 10,25, Mai 10,33, Juni 10,39, Juli 10,44, August 10,44, Sept. 10,40, Okt. 10,46. Nov. 10,48. Dez. 10,52, Jan. 10,49, Febr. 10,48.
Liverpool, 18. März. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: März 8,51, April 8,54, Mai 8,55, Juni 8,59, Juli 8,60, August 8,62, Sept. 8,58, Okt. 8,57, Nov. 8,55, Dez. 8,53, Jan. 8,53, Febr. 0,00.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethold.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Die zunehmende Verteuerung
der Lebenshaltung macht die Empfehlung gesunder und billiger Genußmittel besonders wertvoll. Eines der besten Getränke bietet zweifellos Meßmer's Tee (von Mk. 2.60 per Pfund an), der Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit mit außerordentlicher Ausgiebigkeit verbindet. Meßmer's „Landes-Tee" stellt sich auf nur 1 Pf. pro Tasse, Meßmer's „Englische Mischung" (M. 3.20 p. Pfd.) auf nur einen Bruchteil höher.

Kopfschmerz
sofort
Haemafogen Marke: „H-Ring"
aus der
Fabrik Adolf Hommel & Co., Hanau
bestes Kopfschmerzmittel, wohlschmeckendes Präparat.
Grosse Flasche 250 Gramm Mk. 2.—
Zu beziehen durch die Drogerien
:: und Kolonialwaren-Geschäfte. ::
Man achte auf die Schutzm. „H-Ring".


Die Gesangsprobe
braucht nicht auszufallen, meine Herren wenn Sie sich angewöhnen, Wybert-Tabletten bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. „Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen." Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten Wybert-Tabletten, die in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark pro Schachtel kosten.
Niederlagen in Münster bei **Mohren-Drogerie, Ludgeristraße** 26/27 und Spiekerhof 6, **Reform-Drogerie,** Rothenburg 46, **Servatii-Drogerie** von Otto Krumbein, Salzstraße 35, **Drogerie Bischof,** Wolbeckerstraße 65.
In Rheine: **Murdfield'sche Löwen-Apotheke.**

Eilt da in 4 Tagen Ziehung! **Geld!**

Königsberger-Lose 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Gew. 50000 Hptg. 15000

Kaiser Wilhelm-**Geld-Lose** Mk. 3.30, 11 Lose 33 Mk. Hptg. 75000

Rote Kreuz-Lose 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Gew. 30000 Hptg. 15000

Gnesener Lose 50 Pfg., 11 Lose 5 Mk. Gew. 70000 Hptg. 10000

Berliner Lose 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Gew. 100000 Hptg. 30000

Glücksetui, enth. alle 5 Lose zus. einschl. Porto u. Liste Mk. 7.90 empfiehlt u. versendet die allbekannte Glückskollekte r3a
A. Rolef Münster i. W. Markt 37. Gegr. 1874. Fernspr. 235.

In den letzten 2 Monaten fielen 5 große Gewinne in meine Glückskollekte.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Gut möbl. **Zimmer** für eine und zwei Personen mit und ohne Pension zu vermieten. Wilmergasse 5/6. Nähe Post, Universität und Gericht. e3b

Fein möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. Alter-Fischmarkt 11/12, II., rechts. *

Frdl. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zum 1. 4. zu verm. Dortmunderstr. 23 Part. l26

Zu vermieten:
1. April **Staufenstr. 32**, 2. Etg., 4 Zim., Küche, Balkon, Loggia, an kl. Fam. oder einz. Dame. Pr. 600 Mk. Näh. im Hause oder Düsseldorf, Glücksburgerstraße 12, Ökonomierat **Böhmer.**

Wohnung,
4 Zimm. u. Küche, **zum 1. April** zu vermieten. a5c Hoppendamm 15.

Augustastraße 84
4 Zimmer, Küche, Speisekamm., Garten, Bleiche u. Zubehör, zu verm. Preis 500—550 Mk. f3c

Brüderstraße 25
5 Zimmer, Küche, Speisekamm., Garten, zu vermieten. Preis 700 bis 800 Mk. f3c

Kleine Wohnung
mit Stallung und Gartenland zu sofort oder später zu verm. Näheres **Bernh. Mennemann,** Frauenstraße 8. 12b

1. Etage
im Zweifamilienhause Schützenstraße 63, 5 Zimmer, Küche 2c., zum 1. Oktober zu verm. Näh. dasselbst vormittags. a3a

Versetzungsh. frdl. Wohnung,
3 Zim., 1 Küche, 1 Speisekam., zum 1. 4. zu vermieten. Marienthalstr. 66, II. r.

In Flecken des Münsterlandes, Nähe Osnabrück, steht ein
Haus mit groß. Laden
wegen and. Unternehmens zu **verkaufen oder zu verpachten.** Das Haus liegt an der Hauptstraße und paßt für jedes Geschäft; zurzeit wird Sattlerei, Möbel- u. Kurzwarenhandlung mit Erfolg darin betrieben. Das Lager kann mit übernommen werden. Angebote unter C C 3082 an die Gesch.

Gesuchte Wohnungen

Jung. Beamter sucht **bess. möbl. Wohn- und Schlafzimmer** in nur besserem Hause. Offert. mit Preisangabe unt. **B B 634** besorgt die Geschäftsstelle d. Bl.

Bess. Handwerker (Dauerm.) **sucht 1 od. 2 einf. möbl. Zim.** mit oder ohne Pension. Off. mit Preis unter **R S 629** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. Oktober
erste od. **zweite Etagenwohnung** (auch Neubau) von 5 Zimmern, Küche u. Zubehör, von kleiner Familie zu mieten gesucht. Off. mit näheren Angaben u. Preis unter G H 3106 an die Gesch. *

cand. jur. sucht 2 gut möbl. **Zimmer** in ruhig. Lage per sofort. Offerten unt. D D 636 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Zuverlässige Person
zu einem Kinde gesucht. Staufenstraße Nr. 51. *

Für 1. April
Mädchen gesucht.
Woldeckerstraße 56 I. *

Suche z. 1. April od. Mai ein
Kindermädchen,
wenn auch eben der Schule entlassen, bei 2 Kindern. Fam.-Anschl. zugef. Näh. Geschäftsst.

Weg. Verheiratung der Haushälterin wird in einer Stadt des Münsterlandes für einen großen Geschäftshaushalt mit Garten ein älteres, braves, erfahrenes
kath. Mädchen,
welches evtl. den Haushalt führen kann, zum 1. April gesucht. Zweitmädch. vorhanden. Hülfskräfte für den Garten werden gestellt. Off. unter R S 3115 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Perfekte Schneiderin
gesucht, welche Lust hat, sich im **Zeichnen** und **Zuschneiden** ausbilden zu lassen, um eventl. Unterricht erteilen zu können. Stellung ist angenehm und sofort anzutreten. Bewerberinnen, nicht unter 20 Jahre, welche es um **dauernde** Stellung zu tun ist, wollen Offerte u. W W 3098 an die Geschäftst. einsenden. a3b

Zum 1. April ds. Js. wird nach **Coesfeld i. W.** von kinderloser Beamtenfamilie ein kath. **properes Mädchen** gesucht. Gute Behandlung zugesichert. Näh. Gesch. *

Ein braves, tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeiten u. Küche zum 1. 4. 12 bei hohem Lohn gesucht. Offert. unt. O P 588 an die Geschäftsstelle. l3c

Krankheitshalber suche p. sofort oder 1. April ein
Mädchen,
welches selbständig kochen kann, für kleinen Haushalt.
Frau Albert Sander, f3c **Industriestr. 22.**

Jung. Mädchen
mit gut. Vorbildung sucht zum 1. April Stellung auf einem Kontor oder Büro. Offert. unter **S S 3096** a. d. Geschäftst. 88c

Wegen Krankheit des jetzigen suche zu sofort oder 1. April kath., in allen Hausarbeiten
erfahr. Mädchen,
nicht unter 18 Jahren.
Frau Apotheker Moeller, Buer i. Westf., Alte Apotheke.

Für die mit meinem Manufakturgesch. verbund.
Damenschneiderei
suche zum baldigen Eintritt ein
Lehrmädchen.
Kost und Logis im Hause.
Joseph Cramer, Greven.

Z. 1. April tücht., zuverl. **Mädchen** ges. Nur solche m. gut. Empfehl. wollen sich melden. Am liebst. v. ausw. An den Mühlen 13 I. a3a

Suche z. 1. April oder später
ein Mädchen
von 14—15 Jahren in einer Wirtschaft auf dem Lande, welches in leichter Haus- u. Gartenarbeit angelernt wird, bei Familienanschluß. Sof. Verd. Off. u. **P R 589** an d. Gesch. *

Tüchtiges Mädchen
für **Küche und Haus** z. 1. April, evtl. 15. April oder 1. Mai gesucht. Vorstellung mit Zeugnisvorlagen nachm. 2—5. Wäsche außerhalb. f3c
Gartenstraße 23 a, I. Et.

Zum 1. April ein properes
Mädchen
für leichte Hausarbeit u. Kinder gesucht. **Frau Ph. Böckmann,** Königstr. 49—50. f2a

Suche zum 1. April fleißiges, braves
Mädchen
am liebsten vom Lande, das den Haushalt allein führen muß und in der bürgerlichen Küche erfahren ist. (Lohn 80 Taler.)
Frau Möhlenhörer, Münster, Canalstr. 67.

Suche für sofort für meine Damenschneiderei 2 tüchtige
Zweitarbeiterinnen.
Heinr. Lackhoff, Dreusteinfurt.

Zwei Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gegen hoh. Lohn zum 1. od. 15. April gesucht. *
H. Braun, Roggenmarkt 14.

Nüchterner kathol.
Hoteldiener,
der auch mit Pferden umgehen kann, zum 1. April gesucht. Off. unter G H 3067 an die Gesch.

Selbst. Möbeltischler
sofort gesucht. *
Wigger, mech. Tischlerei, Gronau i. W., Grünstr. 40, 42.

Suche sofort oder zu Ostern einen tüchtigen kath.
Anstreichergehülfen
für dauernde Stellung. *
Ludwig Köning, Maler- und Anstreichermeister, **Borghorst i. W.**

Suche z. 1. April einen selbständigen *
ersten Bäckergehülfen.
M. Bisping, Dampfbäckerei, Werne, Bez. Münster.

Suche zum 1. April Sohn ordentlicher Eltern als *
Metzgerlehrling,
ferner zum 26. März jungen sauberen **Metzgergesellen.**
Näheres **Nordstraße Nr. 24.**

Zwei tüchtige
Steinmetzen
für Grabsteinarbeiten auf sofort gesucht. t4b
Th. Lefering, Ahaus i. W.

Kathol. Kupferschmiede- und Klempnergeselle, der selbständig arbeiten kann, zur Stütze meines 17jährigen Sohnes sofort gesucht.
Wittwe Herm. Blanke, Stadtlohn i. W.

Suche baldigst für meine Dampfmühle einen kath. *
Müllergesellen.
Anton Leesten, Epe i. Westf.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Bakanzen-Post Eßlingen 27.** a*

Bautechniker,
der die 3. od. 2. Klasse einer Baugewerkschule mit Erfolg besucht hat, findet für die Sommermonate auf Büro u. Baustelle Beschäftigung. Bürokenntnisse erwünscht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten. *
Carl Möller, Baugesch., Rheine i. W.

Provinzbank sucht zu Anfang April ds. J. einen
Lehrling
mit mind. Berechtigung zum einj.-freiwillig. Dienst. Schriftliche Angebote befördert unter J J 3088 die Geschäftsst. 22b

Herren aller Stände
zum Verkauf uns. **weltberühmten Fabrikate und Futtermittel** als *
Reisende gesucht.
Leichter Verkauf. Großer Absatz bei **Landwirten** u. **Viehbesitzern.**
Nach einmon. bef. Tätigkeit Anstellg. auf Fix. **Sächs. Viehnährmittel-Fabrik, Kaiserl. u. königl. Hoflieferant,** Dresden A 128, Wintergartenstraße Nr. 74—75.

Tüchtige Maler- u. Anstreichergehülfen sof. gesucht. **G. Schnitker,** Jägerstr. 9, I.

Suche einen erfahrenen, jung.
Schreinergehülfen
auf Treppenbau und Möbel, dauernde Beschäftigung.
J. Leßing, Burgsteinfurt.

Zigarrenverkäufer
Routinierter Verkäufer, welcher in größeren Spezialgeschäften tätig war, sofort gesucht. Offert. u. **P R 628** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für sofort einen tüchtigen, ersten j2a
Bäckergehülfen.
F. Landsmann, Marienthalstraße 87.

Ein od. zwei tüchtige
Arbeiter,
möglichst gelernte Schlosser, sof. gegen hohen Lohn gesucht. Nur solche mit guten Zeugn. wollen sich melden. *
Ald. Sander, Industriestr. 22.

Lehrling.
Zum 1. April suche einen kath. Lehrling mit guten Schulkenntnissen. Freie Station im Hause.
Conr. Friedrichs jr.
Magazin für Haus- u. Küchen-Geräte,

Gaub. Stundenmädchen
für nachm. zum 1. April gesucht Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein tüchtiger *
Maler- u. Anstreicher-Gehülfe sofort gesucht. **Dauernde** und angenehme Stellung.
Klemens Baro, Malermeister, **Cloppenburg.**

Einige tüchtige, solide
Fuhrleute
erhalten dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.
H. Beckmann & Co., G. m. b. H., Hauzhandlung, Wanne.

Gesuchte Stellen

»» Mädchen ««
sucht Stellung für Küche und Hausarb., auch in Wirtschaftsbetr., per sofort od. 1. April. Off. u. **C C 635** an die Gesch.

Junges Mädchen mit höherer Schulbildung, in Buchführung, Stenographie u. Maschinenschr. ausgebildet, sowie der franzöf. Sprache u. Korrespondenz vollständig mächtig, wünscht *
Stelle als Kontoristin.
Offerten unter **A A 633** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Mädchen
sucht z. 1. April Stellung für Büfett und zum Bedienen der Gäste. Näh. **Westf. Bierstube,** Ludgeristraße. f2b

Suche für meine Verwandte, 17 J., in Küche u. Hausarbeit erfahren, per 1. Mai **Stellung zur Stütze der Hausfrau.** Fam.-Anschluß. Gute Behandl. Bedingung. Offerten an **Heinr. Brumert,** Delbrück bei Paderborn.

Fräulein, 31 Jahre alt, mit best. Empfehl., i. z. 1. 5. Stelle **als Stütze** b. alleinst. Dame od. als Haushälterin bei einem geistl. oder and. Herrn, wo Dienst- od. Stundenmädchen gehalten wird. Off. u. **F F 560** a. d. Gesch. (t3c

Direktrice,
in all. Formen der Schneiderei akademisch ausgebildet, wünscht sich April od. Mai zu verändern. Off. unter **M B 9765** postlagernd **Brinkum, Bremen,** erbeten.

Tüchtiger *
Dekorateur u. Verkäufer
sucht, gest. auf Ia. Zeugn. und Ref., Stellg. p. 1. od. 15. Apr. Off. u. **B B 3120** an die Gesch.

Suche für meinen Sohn zum 1. April oder einige Wochen später Stellung als *
Apothekerlehrling.
Offerten unter **C C 3121** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermögender junger Mann
mit der kaufmännischen Buchführung vertraut, der sich als Kaufmann ausbilden will, sucht zum 1. April Stellung für Kontor oder Lager, bei mäßiger Pension. Offerten u. H H 601 an die Geschäftsstelle. il3b

Junger Mann, 29 J., Landwirtssohn, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht z. 1. April irgendeine **Vertrauensstelle.**
Kleine Kaution kann gestellt werden. Off. unter E F 3104 an die Geschäftst. f2b

Suche für meinen Lehrling, der Ostern seine dreijährige Lehrzeit in meinem Geschäft beendet hat, zum 1. Mai oder früher **Stellung für Lager oder Comptoir.** **H. F. Schröder,** Fürstenau i. H., Kohlen-, Dünger- u. Futtermittel-, Getreide- und Mehlhandlung. *

Verheirat. Käufer
sucht sof. Stellung. Näh. **R. Rolef, Markt 37.** l6b

Zwangsverkauf.

Am **Mittwoch, den 20. d. M., nachm. 4½ Uhr,** verkaufe ich Mellerstraße 1 hier eine anderweit gepfändete und dorthin geschaffte
fast neue Maschine
Reformdrescher R. D. 3, öffentlich meistbietend geg. Barzahlung.
Osnabrück, 18. März 1912.
Steinmann, Gerichtsvollzieh.

Kotten-Verkauf.

Am **Montag, den 25. d. M., nachmittags 1 Uhr,** werde ich meinen an der Osterschule belegenen Kotten, 25 Morgen groß, öffentlich meistbietend an Ort und Stelle zum Verkaufe aussetzen. Bedingungen sind beim Auktionator **Herbering** in **Ochtrup** einzusehen.
Ochtrup, den 15. März 1912.
Wwe. A. Köring.

Geistl. auf dem Lande
nimmt Knaben auf zur Vorbereitung auf höhere Schulen. Offerten unter **C D 3102** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kapitalist sucht Beteilig.
an gewinnbringenden Unternehmungen, wo das Kapital sichergestellt werden kann. Gefl. Off. unter **A A 3119** an die Gesch. ds. Bl.

Wer leiht einem Geschäftsmann 1000 Mk.
auf Wechsel **oder monatl.** Rückzahlung mit 100 Mk. zu 6 %. Off. u. W 3096 a. d. Ann.-Exp. **E. Wendel,** Münster i. W. 18c

Umzugsh. billig zu verkaufen: 1 gr. Tisch, 2m l., mit Schub, 1 gr. Ofen, **beides passend f. Wirtschaft** od. Kontor, 1 eis. Kinderbettstelle mit Matratze.
Warendorferstr. 20, pt.

Eiserne **Bettstelle m. Matratze,** fast neu, zu verk. Ludgerstr. 5, I.

Ein 5jähriges Pferd,
hellbraun, Litauer, ein- und zweispännig gefahren, **mehrere Pferdegeschirre,** 2 leichte **guterh. Wagen** preiswürdig zu verkauf.
Fr. Dr. Bornemann, Osterwick i. W.

» Verblichene Zöpfe «
werden wie neu ausgefärbt.
Frey's Friseur-Geschäft, Bergpohl 24.

Militärstiefel, Militärschuhe
(eigene und Original-Kammer-Ware), neu u. gebr., umübertr., stark, billig u. bequem für jeden Beruf. *
C. Rütter sen.,
Krummer Timpen Nr. 17—19.

Lokomobilen off. kauf- u. leihw.
Heinr. Boß, Beckum. a*

Auf guter Fettweide im Stadtbezirk werden einige t2b
Pferde
angenommen. Näheres **Bernh. Mennemann,** Frauenstraße 8.

Umzüge
werden sofort prompt u. billig mittels Möbel- resp. Rollwagen besorgt. **Joh. Jung,** Hubertistraße Nr. 11. Teleph. 1133. *

Einige a* **alte Speisezimmermöbel** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Industrie
(die Zukunftskartoffel) gibt ab à Ztr. 4,50 Mark (Pflanzer) **Höping-Holtrup, Senden.**

Suche zu kaufen getr. Anzüge, Hos., Schuhe, Stiefel, Uniformen, Waffen. *
Carl Rütter,
17—19, Kr.-Timpen 17—19.

Haus Kinderhauserstraße 9
sehr preiswert zu verkaufen.

Wann sollen Frauen und Mädchen zur »» Rechtsschutzstelle «« gehen?
Wenn sie mit der Invaliden- u. Altersversicherung nicht Bescheid wissen.
Wenn Herrschaft und Gesinde untereinander Schwierigkeiten haben.
Bei Beleidigungen u. Streitigkeiten.
Wenn sie in Miets- und Dienstverhältnissen im Unklaren sind.
Wenn ihre Schuldforderungen nicht beglichen werden.
In Erbschafts- und Testamentsangelegenheiten.
Wenn sie klagen wollen.
Bei Ehe- und Familienstreitigkeiten usw. finden sie **unentgeltlichen** Rat bei der **Rechtsschutzstelle,** Dompl. 37/38. *
Sprechstunden: Dienstag nachmittags von 6—8 Uhr, Samstag morgens von 10 bis 11½ Uhr.

Klavierstimmen und Reparaturen billigst unter Garantie.
F. Dahmen,
Pianofortebauer, Warendorferstr. 15.

Lange und kurze
Pfeifen weit gebohrt,
Mutzen viele Fassons,
empfiehlt billigst
Kleyboltes „Cigarrenhaus"
Ecke Verspohl—Klosterstraße.

Stempel aller Art
liefert schnell und preiswert
Heinrich Stamm
Münster i. W.
Roggenmarkt 6

1 Strohhut-Regal, 2,72 m lang, 3,15 m hoch, 85 cm tief,
1 Latten-Regal, 3 m lang, 3,15 m hoch, 56 cm tief, billig zu verkaufen. **Ostgeschäft.**
a3a **Bahnhofstraße 10.**

Trauerhüte.
Wirkliche Neuheiten!
Billigste Bedienung!
Täglich Eingang neuer Formen!
Schmedes
Fernruf 1657 Salzstr. 36
gegenüber der Firma Fr. Rawe.

Gutes billiges Brot
Hausfrauen
verlangt ausdrücklich
Aechtes Oeynhauser Brot
von **CARL KOCH**
Achtet auf den Namen Carl Koch.

Brautleute!
Vorzüglich gearbeitete **Küchen-, Wohn-** und **Schlafzimmer-Einrichtungen** liefere ich zu den **allerniedrigsten** Preisen. Besichtigung meines umfangreichen Lagers gern gestattet.
Gerh. Bröcker Nachf.
Münster, Heißstraße 59.
Beste Einkaufsquelle für bürgerliche Möbel.

S. H. Hülswitt, Münster.
Schillerstraße 10—12, am Bahnhof. Fernspr. 928.
Lithogr. Anstalt, Druckerei u. Etiquettenfabr.
Spezial-Etiquettes, Fakturen, Briefköpfe, Autographien

OMEGA
Preiswerteste Präzisions-Uhr der Gegenwart.
Nur in besseren Uhrenhandlungen zu haben.

Eine Ausstellung moderner Fenstervorhänge
habe ich für kurze Zeit neben meinem Geschäftslokale in dem Hause Alterfischmarkt 2 eingerichtet und ersuche ich höfl. um deren Besichtigung. Dieselbe verfolgt den Zweck, in etwa eine Übersicht zu bieten, was in modernen und praktischen Vorhängen z. Zt. geboten wird. Die ausgestellten Fenstervorhänge und Stores sind in eigenem Atelier angefertigt und mit Preisen versehen.
Joh. Heinr. Jansen, Alterfischmarkt 1

Spazierstöcke

Stets das Neueste!

Riesenauswahl! Billige Preise!

Gustav Emmrich.

Habe einen großen Posten

Tapeten

zu jedem annehmb. Preise abzug.

C. H. Hütten,

Drubbel, Ecke Lambertikirche.

Billige Woche! Frisch v. d. Ostsee. **Alles zusam. nur 2.75**

3 f. Rauchale! 40 Delikateßh. 20 Rollmps. u. Bismhr. Dose Geléal! Brath. u. Her. i. Gelé Kiste ff. Rieſbückl. Stck. ff. Rauchlachs u. 10 ff. N M Her. **E. Degener,** Swinemünde 78. Ferner: 100 Rolmps. 1¾ M. 100 Bism. Delikateßhr. 1¾ M.

Paderbornerbrot

liefert täglich frisch das Stück zu 80 Pfg. und 1.00 Mk., bei Abnahme von 4 Broten franko Eilgut unter Nachnahme. Für Verpackung berechne 30 Pfg.

Joh. Reineke Brotfabrik,

Salzkotten. j*

In einer Kreisstadt Westfal., ca. 20 000 Einwohner, ist eine

Besitzung,

in der seit mehr als 40 Jahren ein mit best. Erfolge betriebenes Kolonialwarengeschäft u. Gastwirtschaft, sowie Kohlenhandlg. und Futterartikel geführt wird, weg. Kränklichkeit des Besitzers baldigst zu verkaufen. Das Geschäft hat außer der Stadtkundschaft eine sehr große treue u. gute Bauernkundsch u. bietet einem tücht. kath. Geschäftsmann ein sicheres reichl. Einkommen. Es woll. sich nur Selbstreflektanten melden. Offerten unter W Z 3118 an die Gesch. *

Für die Lippeweiden des Gutes Hagenbeck bei Dorsten werden wie in früheren Jahren j*

Fohlen und Rinder

angenommen. Stiere werden vom Besitzer eingetrieben.

Meldungen b. Förster Sulik, Schloß Hagenbeck bei Herveſt-Dorsten.

Hochtragende Stute

Rappe mit Brand, vier weißen Beinen u. Kupfermaul, tragend von Omar, 7jährig, ein- u. zweispännig gefahren, zugfest u. ohne Untugend. j2b

Außerdem ein

Hengstfohlen

von Verrier, Jährling, aus eingetragener Stute, preiswert abzugeben. **Gut Borgmann, Angelmodde.**

I. Hypothek.

Auf ein Hausgrundstück im Werte von ca. 30 000 Mk. suche auf 1. Hypothek Mk. 6000 per April. Angebote und Zinssatz nur v. Selbstverleiher erwünscht. Offerten unter G G 3086 an die Geschäftsstelle. 28c

---

Bauernhof

in einem Kirchdorfe mit 150 Scheffelsaat Ackerland zu verp. Näh. nach Einreichung v. Off. unter T W 3117 an die Gesch.

Kolonat

im ganzen oder vereinzelt zu verpachten. Briefe u. S T 3116 an die Gesch. ds. Bl.

Dobermann,

Rüde, 2½ Jahre, mit eingetr. Stammbaum, fortzugshalber preiswert zu verkaufen. *

Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Osnabrück.

Konditorei und Café

in voll. Betriebe in allerbester Lage der Stadt billig zu verk. Offerten unter Nr. 12 370 an die Ann.-Exped. F. Wittbold, Osnabrück, erbeten.

Teppich und Läufer billig zu verkaufen. Hochstraße 15, I.

Klavier,

guterhalten, billig zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Für Schlosser oder Schmiede!

Eine vollständige

Werkstatt-Einrichtung

billigst zu verkaufen. Näheres Boldeckerstraße 87, part. l.

Ein gebrauchter aber gut erhaltener

Omnibus oder Autobus

für 30 Personen sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Beschreibung, Preisangabe 2c. an die Annoncen-Expedition **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Cöln** unter **G. E. 1705.** o2b

---

Wer erteilt Unterricht

in **Französisch** u. **Englisch?** Off. m. Pr. u. S T 630 an d. Gesch.

Junge Dame erteilt

grdl. Klavier-Unterricht

(Stunde 75 Pfg.) Näh. Gesch.

Statt Karten. *Die Ausstellung der*

Modell-Hüte

beehren sich ergebenst anzuzeigen

Geschwister Wirtschoreck.

Breslau III, Freiburger Straße 42.

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegründet 1903, für die

Einj.-Freiw., Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höher. Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtig. der Schularbeiten. Viele vorzügl. Empfehlungen aus allen Kreisen. Halbjährl. Gymnasial- und Realgymnasial- bzw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. 1910 und 1911 **bestanden,** meist mit großer Zeitersparnis.

186 Prüflinge, nämlich 22 Abiturienten

(darunt. 2 Damen), 11 nach Oberprima, 28 nach Unterprima, 9 die Schlußprüfung einer Realschule bzw. eines Progymnasiums, 24 nach Obersekunda, 45 nach Untersekunda, 14 nach Obertertia, 3 nach Untertertia, 1 nach Quarta, 1 Fähnrich und 28 Einjährige. j*

Seit Ostern 1911 auch **Damenkurse** zur Vorbereitung für die **Primaner-** und **Abiturientenprüfung.**

Prospekt. Telephon Nr. 11 687.

Verloren

goldene Damenuhr m. silberner Kette. Gegen Belohnung abzugeben Schulstr. 17. 2. Et.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

Rhein.-Westfälischer Frauenverband

Ortsgruppe Münster i. W.

Am **26. März 8¼ Uhr abends** wird Herr Oberlandesgerichtsrat

Wieruszowski

aus Cöln in der **Aula der Universität** über:

„Die persönliche Rechtsstellung der Frau nach dem Rechte des B. G.-B."

sprechen.

Eintritt für Mitglieder und Nichtmitglieder **50** Pfg.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 6½ Uhr

Fräulein Gertrud Mösemann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb als langjähriges Mitglied des dritten Ordens des heil. Franziskus, nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, oftmals gestärkt durch den würdigen Empfang der heil. Sakramente im Alter von 72 Jahren.

Die Seele der Verstorbenen wird der Fürbitte der Gläubigen empfohlen und besonders dem Priester am Altare.

Münster i. W., den 16. März 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. d. Mts., ¼ vor 9 Uhr vom Sterbehause Pius-Allee Nr. 22, um 9 Uhr von der Pfarrkirche St. Mauritz aus und gleich darauf das feierl. Seelenamt.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Witwe Major Keusch

Magdalena geb. **Hagemann**

nach längerem Leiden, jedoch unerwartet, nach Empfang der hl. Sakramente, im 68. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Münster, Dorsten, Bilbao, den 17. März 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. März, 3½ Uhr vom Sterbehause Georgs-Commende 51 aus; das Seelenamt am selben Tage 7¾ Uhr in der Liebfrauenkirche.

Cigarren-Gelegenheitskauf.

360000 Cigarren, bis zu den feinsten Marken, müssen umständehalber bis zum 31. März geräumt sein.

Kiste 100 Stück	5 ₰-Cigarren	**Jetzt 3.00 Mk.**
Kiste 100 Stück	6 ₰-Cigarren	**Jetzt 3.50 Mk.**
Kiste 100 Stück	7 ₰-Cigarren	**Jetzt 4.00 Mk.**
Kiste 50 Stück	8 ₰-Cigarren	**Jetzt 2.75 Mk.**
Kiste 50 Stück	10 ₰-Cigarren	**Jetzt 3.75 Mk.**
Kiste 50 Stück	12 ₰-Cigarren	**Jetzt 4.50 Mk.**

Für Importen zu jedem annehmbaren Preise.

Günstige Gelegenheit für Händler und Wiederverkäufer.

59 Salzstrasse 59.

Alle Farben

trocken oder in Öl gerieben, sowie alle **Lacke, Fußbodenlackfarben, Standöl, Leinöl, Terpentin, Pinsel** 2c. liefert gut und preiswert jedes Quantum w*

Carl Francke,

Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1



Wollen Sie Ihre Uhr gut u. billig reparieren lassen oder eine neue Uhr kaufen, so ist es u. Ihrem Vorteil. wenn Sie zum Uhrmacher a*

Theod. Stroband,

Frauenstr. 7, gehen!

„Wenn Sie von hartnäckigen

Flechten,

juckenden Hautausschlägen usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zucker's **„Saluderma"** rasche Hilfe." Aerztl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei **Ferd. Meyhöfener, Theod. Koch, A. & F. Hausmann,** Drogerie **Bischof, O. Krumbein,** Salzstr. 35.

Wunder

vollweich u. zart werden über Nacht rote, rissige, aufgesprungene Hände und Arme, rauhe Haut durch **Zuckoh-Creme** (nicht fettend), Tube 20, 50, 75 Pf. 2c. Dazu **Zuckoh-Seife,** einzig schön für reinen, zarten Teint, St. 50 Pf. bei **A. & F. Hausmann, T. Kooh** und **Drogerie Bischof.** *r

---

Heirat.

Witwe, kath., ohne Anhang, mit Vermögen, anfangs der 30 er Jahre, wünscht, da es ihr an pass. Herrenbekanntschaft fehlt, mit brav. solid. Herrn in Verbindung zu treten. Witwer nicht ausgeschlossen. Ernstgemeinte Offerten mögl. m. Bild an die Geschäftsstelle dies. Ztg. unt. **N N 3092.** Verschwieg. wird zugesich., Anonym. zweckl. ö3c

---

Färbe zu Hause



Für wenige Pfennige

kann jede Hausfrau

Kleidungsstücke u. Stoffe

aller Art, aus: Wolle, Halbwolle, Baumwolle, u. s. w.

prachtvoll u. echt färben.

Alle Farben à 10 u. 25 Pfg.

Man fordere ausdrücklich

Heitmann's Farben.

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern. Jedes andere Fabrikat zurückweisen.

GEBR. HEITMANN, KÖLN u. RIGA.

Ziehung bestimmt 21. März

5. Königsberg. Lotterie

zur Errichtung eines Freiluft-Museums. — 3397 Gewinne im Gesamtwerte von

50 000

Hauptgewinne im Werte v.

15 000
4 000
2 000

usw. usw.

Los 1 Mk. 11 Lose 10 M., Port. u. Liste 30 Pf. extra in all. **Lotteriegeschäften** u. durch das **General-Debit:**

Gust. Pfordte, Essen-Ruhr.

Billigste Bezugsquelle

f. Fahrräder, Mäntel u. Schläuch

Mäntel 2.70 Schläuche 2.40

Fahrräder von 54 Mk. an.

Ant. Lillenbook,

Hörsterstraße 7. m*

Diesel-Motoren-Anlagen

Sauggas-Motoren

Präzisions-Motoren

für alle Betriebe und alle Brennstoffe. b*



Über 100 000 PS im Betrieb.

Lokomobilen **Lokomotiven**

Letzte Auszeichnungen: Brüssel 1910: **Grand Prix** Budapest 1911: **Große goldene Staatsmedaille**

Gasmotorenfabrik A.-G. Cöln-Ehrenfeld (vormals C. Schmitz).

Vertreter: Heinr. Thielker, Münster i. W., 14, Friedenstrasse 6.

Cocosa

Feinste

Pflanzen-Butter

MARGARINE

Höh. Marg. Werke Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch, Rhld.

Möbel-Ausstellung Jo. Weber Nachf. Ludgeriplatz 3

offeriert als ganz besonders preiswert nachstehende

Wohnungs-Einrichtungen:

3 Zimmer

Speise-Zimmer,
hell oder dunkel Eiche,

Buffett mit ff. Kristall-Verglasung,
Kredenzschrank mit Aufsatz,
Sofa-Umbau mit Spiegel und Seitenschränkchen,
Sofa mit ff. Bezug nach Wahl,
Ausziehtisch mit Kreuzsteg,
6 Lederstühle;

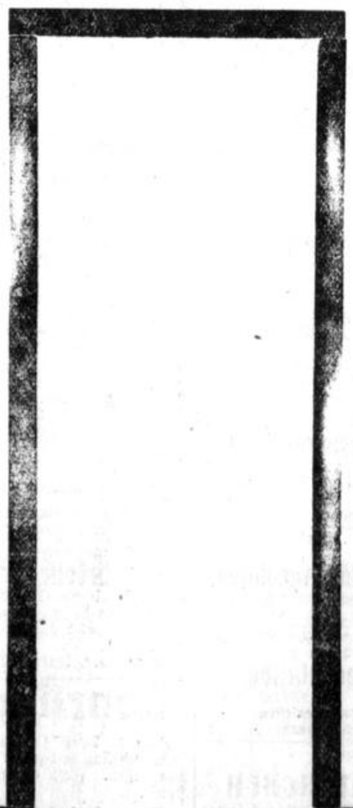
Schlaf-Zimmer,
Eiche oder Nussbaum,

2 Bettstellen,
1 Waschtoilette,
2 Nachtkonsolen,
1 dreitüriger Kleiderschrank, 180 cm breit,
2 Stühle
1 Handtuchständer;

Küche, Karolina-Pine,

Buffett mit ff. Messing-Verglasung und Linoleumblatt, Anrichte mit Linoleumblatt, Tisch und 2 Stühle.

1400.—



4 Zimmer

Speise-Zimmer,
hell oder dunkel Eiche,

in der Zusammenstellung wie nebenstehend, jedoch mit 180 cm breitem Buffet mit Vorbau, hervorragend schön;

Herren-Zimmer,
hell oder dunkel Eiche,

Bücherschrank mit Kristallverglasung,
Schreibtisch mit engl. Zügen, freistehend,
Tisch, rund oder eckig,
Schreibsessel mit Leder,
4 echte Lederstühle,
Chaiselongue mit ff. Decke nach Wahl;

Schlaf-Zimmer,
Eiche, Nussbaum oder Mahagoni,

in gleicher Zusammenstellung wie nebenstehend.

Küche, Karolina-pine,

wie nebenstehend, hervorragend schön

2250.—

Schnupfen

CRÊME DÉHNÉ DAS BESTE 50 ₰ in APOTHEKEN DROGERIEN

Eiserne Bettstelle m. Matratze, **eiserner Waschständer,** 7 Jahrgänge Zeitschriften, billigst zu verkaufen.

Frie-Vendtstr. 21.

Zwei Abende in der Woche die

Regelbahn

noch frei. a2b

B. Grewe, Hammerstr. 23.

Schaufenstergestelle

Komplette Einrichtungen.

Glasplatten. Dekorations-Artikel.

Ferd. Gillen, Königstr. 58 Telephon 1305.

Elegante Rock- Frackanzüge, Cylinder leihweise.

Carl Rütter sen., Kr. Limp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. Nr

Regelbahn

wird 1 Abend in d. Woche frei.

Brauerei **Joh. Beisenkötter,** Breitegasse 33.

Perser Teppiche

Gelegenheitskäufe,

Onno Behrends,

Alter Steinweg 8.

Für Brautleute,

die größte Auswahl in all. Möbel in jeder Holz- und Stilart zu wirklich äußerst billigen Preisen finden Sie in

F. Langes, Möbellagern,

Bahnhofstraße 7. Kein Laden. Telephon 820.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. a*

Linoleum und Kokos

Stückware u. abgepasst liefert zu Fabrikpreisen

F. Gripekoven,

Königstr. 45.

Empfehle für Freitag frische

Nordsee-Schellfische.

Franz Jos. Henke,

— **Raesfeldstraße 4.** —

Fernsprecher 2133.

NB. Bestellungen bis Mittwoch mittag erbeten. w4c

Haarflechten und Haarunterlagen

werden v. ausgekämmten Haaren billig angefertigt.

Franz Koch,

Neubrückenstr. 56.

Nachfrage sehr groß

Rote + Lotterie

1. Gew. 3 Hptgw. 3133 G.

30000
20000
15000

Rote + Lose à 1 M. Glücksetui, enth. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra, Nachnahme 20 Pf. mehr empfiehlt und versendet

Altbekannte Glückskollekte

Aug. Rolef, Münster i. W.

Markt 37. Gegr. 1874.

Für die Fasten!

Alter Holländer	**Käse**
Schweizer	„
Edamer	„
Tilsiter	„
Limburger	„
Camembert	„
Gervais	„
Fromage de Brie (auch in Glasdosen)	„
Neufchateller	„
Harzer Bauern	„
„Delikateßspitzen"	„

in nur feinster Qualität.

Sämtl. feine **Marinaden wie:** Sardinen in Öl und Tomaten, Appetit-Sild, Kräuter-Anchovis, Filet-Heringe in Remouladen, Senf, Tomaten- und Cumberland-Sauce, sowie **Bismarckheringe, Rollheringe, Bückinge** und **Sprotten.** abc

Franz Jos. Henke,

Raesfeldstraße 4.

Fernspr. 2133. Fernsp. 2133.

Lag. feiner Altertümer.

Zwanglose Besichtigung

Ecke Wallgasse Nr. 6, Aaditi-Promenade. — Telephon 1787.

Japan-Crepe

Elegant
Waschecht
Haltbar
Preiswert.

Onno Behrends,

Alter Steinweg 8.

Lippische a*

Baugewerkschule zu Detmold.

Progr. d. Direkt. Heuser.

Stadtkapelle «««««
»»»» Münster i. W.

Zu Ostern werden einige Musikschüler unter sehr günstigen Bedingungen eingestellt.

Jos. Biegener, Kapellmeister, Katthagen 25/26.

Der heutigen Nummer liegt für die ganze Auflage ein Bittschreiben des kath. Pfarramtes zu Neuleutersdorf, Post Leutersdorf, Oberlausitz, bei.